

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

B. Schellendorff'sche Verlagsbuchhandlung, Frankfort a. M., Hess.

Geschäftssitz: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,

außer Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis: Für eine Bezugspartie von 2 Wochen 20 Pf., für einen Monat 1.70, zugleich
auf den Tag bezahlt. Durch die Post bezogen MW. 2.20, zugleich 47 Pf. Postabrechnung.

Bezugspreis: Für eine Bezugspartie von 2 Wochen 20 Pf., für einen Monat 1.70, zugleich

auf den Tag bezahlt. Durch die Post bezogen MW. 2.20, zugleich 47 Pf. Postabrechnung.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Störungen haben die Bezieher keinen Anspruch

auf Lieferung des Blattes oder auf Abzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstage der 2. nachmittags
Telegraphen-Sammel-Nr. 28621.
Berliner Zeit: Berlin-Wilmersdorf.

Höchste Abonnementanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 54.

Samstag, 24. Februar 1934.

82. Jahrgang.

Der Tag des Treuschwurs.

Gauleiter Sprenger

an seine Unterrichter in der PO.

Politische Leiter im Frontabschnitt Hessen-Nassau!

Der leite Partei des Gaus stand unter der Parole
Arbeit und Friede.

Der Beweis, daß es der Partei nicht um ein billiges
Schlagwort zu tun war, sondern daß es sich um ein
wirksches Gelobnis für das ganze Volk handelte, ist auch im
Frontabschnitt Hessen-Nassau der deutschen Arbeitsschlacht voll er-



Gauleiter Jakob Sprenger.

bracht. Die Partei hat sich das rektile Ver-
trauen der Massen der hessen-nassauischen Be-
völkerung durch ihre Leistungen erworben.
Die Träger dieses Vertrauens seit Jahr, meine politischen
Leiter im Gau. Es gibt keinen Reizum dieser Erde, der
mehr ernsthafte Verpflichtung umschließt als dieser Reizum
in gläubigem Vertrauen des Volkes. Darum hat dieser Gau-
tag, den wir heute begehen, die Lösung

der ewigen heiligen Verpflichtung

zu sein. In Nürnberg erklärte der Führer in seiner Rede
an die unter ihren Fahnen angezetteten 160 000 politischen
Leiter und Amtswalter:

Die nationalsozialistische Partei ist der Staat ge-
worden und ihre Führer sind heute die vor der Geschichte
antwortschaftlichen Leiter des deutschen Reiches. Sie, meine
Amtswalter, sind vor Gott und unserer Geschichte dafür
antwortschaftlich, daß durch politische Erziehung der deut-
schen Menschen niemals wieder ein November 1918 in der
deutschen Geschichte möglich wird. Sie sind als die
Träger der politischen Organisation verpflichtet, jene
Aufrechterhaltung zu bilden, die wie ein Schild unschütter-
lich im Getriebe des Lebens unseres Volkes steht...

Diese Worte des Führers haben wir zum Leitziel unseres
Dienstes gemacht. Die lebendigen Kräfte des Staates liegen
heute im Nationalsozialismus. Wer nicht begreift,
daß die Partei überall vorherreichend ist und
bleiben muß, wird sich niemals in der Neu-
ausbildung jüngstfinden und früher oder
später von seinem Platz zurücktreten müssen,
wenn er im öffentlichen Leben steht. An allen
antwortschaftlichen Stellen des öffentlichen Lebens sollt ihr als
die Männer stehen, die durch Bewährung im Kampf eingesetzt
wurden und vom Führer der Bewegung und des Reiches für
ihre Bewährung die neue Bezeichnung

"Politische Leiter"

wurden erhalten. Es gibt keinen höheren und ehrenvollerem
Ziel im neuen Deutschland, als den eines Politischen Leiters
und Amtswalters innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung.

So versichern wir uns an diesem Gontag in 38 Kreis-
haupten des Gaus zur Harmonie zwischen Partei,
Staat und Volk, verbündet uns zugleich mit allen

Kameraden im Reich zu höchsten Pflichten, höchster Treue und
Selbstlosigkeit im Dienste der Nation und des Führers!

Wer heute zur Vereidigung auf unser heilige Fahne
tritt, soll und kann sich eindeutig klar darüber sein, daß
er mit allem, was er ist, und allem, was er hat, sich der
Bewegung verschreibt und im Gau Hessen-Nassau nicht
zurückkehren darf vor den hohen Leistungen der alten
Kämpfer, die unsere hessen-nassauischen Frontabschnitt
ausgebaut haben. In diesem Sinne schwören wir: Adolf
Hitler unverbrüchliche Treue, ihm und den von ihm be-
kennenden Führern unbedingten Gehorham. — Es lebe
der Führer!

Die PO.

Es ist heute fast vergessen, unter welch schwierigen Um-
ständen sich vor 10 Jahren im befehlten Gebiet die Befreiung
für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Adolf
Hitlers gefestigte; es ist fast vergessen, daß gesetzlich es über-
haupt war, Nationalsozialist zu sein. Die Erschiebung
Schlegers am 26. Mai 1923 erschütterte wohl die Herzen
in ganz Deutschland, aber im befehlten Gebiete herrschten die
Befreiungstruppen, die jede Regung des Deutschtums mit den
hartesten Strafen belegten, während im Reste bürgerliche
Luftigkeit und moralistisches Landesverständniß regierten.

Und nur wenige deutsche Menschen außerhalb Münchens
nahmen in Deutschland ernsthaft Notiz von den Kundgebun-
gen Adolf Hitlers. In Wiesbaden fanden sich damals einige
junge Menschen zusammen, die sich gelobten, dem Befreiungs-
kampf und der Unterwerfung entgegenzutreten. Der eine
war in München gewesen und brachte Flugblätter und
Photos mit, der andere hatte Broschüren und Zeitungen aus
dem unbefehlten Gebiet erhalten, ein dritter war sogar im
Reich nach Adolf Hitlers Programm.

In nächstliegenden, heimlichen Zusammenkünften besprachen
sie sich über das, was sie tun wollten, um der Idee Adolf
Hitlers den Eingang in die Bevölkerung zu verschaffen. In
diesen Zusammenkünften saßen sie immer wieder neuen Men-
schen und fanden den neuen Glauben an Deutschlands Zukunft, ent-
schlossen, auf ihrem verlorenen Vorposten ihre vaterländische,
nationalsozialistische Pflicht zu erfüllen.

Freiheits- und Geldstrafen, Unterdrückung und Verfol-
gungen, Überfälle und Morden, von märtyrischen Verbündeten
geschlagen, das war ihr Leben, aber unverzagt und trotzdem
sie zunächst wohlbehütet wieder nach Hause gelangten, von
der französischen Gendarmerie verhöhnt. „Deutsche“ hatten
sie verachtet! Nur mit Sahm und Schmaß kann man daran
denken! Die Heimatstreu betrug 21 Monate Gefängnis und
2000 Mark Geldstrafe.

Im März 1926 wurde das Verbot der NSDAP, durch die
Rheinlandkommission aufgehoben, die Gründung einer Orts-
gruppe in Wiesbaden stand nichts mehr im Wege, und das
Braunhemd wurde auch in Wiesbaden von wenigen dehnerzten
Männern getragen.

Damit legten aber Terror, Überfälle und Saalschlächten
von der an Jahr weit überlegenen marxistischen Mordbanden
angezettelt, in vorhersehbarer Weise ein; denn deren Vorsprung er-
kannten die politische, nationalsozialistische Gefahr!

Stets klagte die Zahl der Parteigenossen der NSDAP,
ihren Kampf erhielt eine Befreiung, wie sie nur war.

Die Front der Nationalsozialisten stand allein gegen lärmende
Kronen im von unzähligen Parteien zerstörten Deutschland.

Daher wurden die Aufgaben des eingehen täglichen

Parteigenossen in der Bewegung ungleicher groß der Dienst.

Den die politischen Kämpfer freiwillig auf sich genommen

hatten, um ihrem Führer Adolf Hitler und seiner Idee den

Wege in das deutsche Volk zu bahnen, verlangte der Einsatz

der ganzen Persönlichkeit. Galt es doch nicht nur als Redner,

als Vermählungsleiter, als Straßenpropagandist, aufzu-

treten oder in mühseliger Kleinarbeit der Organisation zu

dienen, die unermüdlich geleistete Kämpfer mußten auch

gleichzeitig bei den gefährlichen Verfolgungen ihren

eigenen Saalschutz kellen. Aus dieser Notwendigkeit heraus

entstanden die Organisationen "SA" und "SS", Sturmab-
teilungen und Schutzzügel. Der Amtswalter hatte demnach

nicht nur seinen propagandistischen oder organisatorischen

Dienst in der Kleinarbeit der Ortsgruppe zu versehen,

sondern er mußte auch gleichzeitig als SA- oder SS-Mann

jedozzeit zur Verfügung stehen, um hier oder dort, wo es

notwendig war, als Saalschutz einzutreten zu werden.

Es dauerte bis in das Jahr 1930, bis es möglich wurde,

die Organisation so auszustalten, daß der Einzelne nicht

mehr gleichzeitig politischen Dienst und dazu Dienst als SA-

oder SS-Mann wahrnehmen mußte. Auch in der politischen

Zeitung selbst wurden neue Organisationen und Unterabteilungen

gegründet. So stand jeder auf seinem Posten in dem

schwernen Kampf der politische Leiter und Amtswalter, der

SA-Mann, der SS-Mann, der Hitlerjunge und auch die

Nationalsozialisten in der Frauengest.

Alle Gliederungen der Partei sind aus der politischen

Zeitung hervorgegangen und nirgendswo in der Welt durfte

ähnliches an Vorbildlichkeit der Organisation bestehen.
Während die Formationen der SA und SS dann ihren
Dienst und ihre Einteilung nach eigenen Dienstvorschriften
immer mehr ausbaute, erfuhr auch die politische Leitung eine
Strafe, für das ganze Reich einheitliche Durchorganisation.
Immer größer werdende Leistungen wurden von jedem
Amtswalter verlangt. Auch hier darf unser Gauleiter Pg.
Sprenger, dessen Energie und Arbeitskraft zur Rechtfertigung
dieser anstrengen, mit Stolz von sich sagen, den bestorganisi-
erten Gau geschaffen zu haben.

Die Ortsgruppen sollten ihre Strukturen und später,
als die Bewegung größer und größer wurde, wurden diese
wieder in Häusern eingeteilt. Abteilungen und Unter-
abteilungen im Gau, im Kreis und in den Ortsgruppen wurd-
en dort notwendig, die Redner der Bewegung, deren Zahl ständig
vergrößert werden mußte, erhielten eine intensive Schulung.
In unzähligen, großen und kleinen Versammlungen wurde
der Nationalsozialismus so in das deutsche Volk getragen,
daß im endgültigen Sieg nicht nur die politische Macht,
sondern auch der Staat erobert werden konnten. Disziplin und
Treue sind die Eigenarten, die diesen Sieg ermöglichen, sie
zeigten die nationalsozialistischen Führer wie auch die Ge-
sellschaft aus, sie werden in der Bewegung ewig an erster
Stelle stehen.

Zum Segen des deutschen Volkes!

Voltsgenossen und Parteidienststellen.

GPA. Die NSDAP in ihrem heutigen Aufbau und
Gliederung ist die überlmannsche Organisation der Welt.
Diede Gliederung, Dienststelle, Amtsleitung und Abteilung
hat ihre festumrissene Bestimmung und Aufgabe. Das da-
bei ein Nebeneinanderarbeiten vermieden und das gemein-
same Ziel in allen Fällen erreicht wird, ist Aufgabe der
Hobelsitzträger. (Gauleiter, Kreisleiter, Ortsgruppenleiter).
Sie laufen die Fäden zusammen. Das ein Hobelsitzträger do-
bei alle Arbeiten und Maßnahmen bis zu einem gewissen
Grade von hoher Warte aus betrachten muß, ist selbstver-
ständlich. Hier das Wesentliche von dem Unwichtigen zu
hören, in Aufgabe der Amtsleiter und Abteilungsleiter.
Der Hobelsitzträger bestimmt alles Grundästliche und zieht
davon ein allen Fällen erreicht wird, ist Aufgabe der
Hobelsitzträger. (Gauleiter, Kreisleiter, Ortsgruppenleiter).
Sie laufen die Fäden zusammen. Das ein Hobelsitzträger do-
bei alle Arbeiten und Maßnahmen bis zu einem gewissen
Grade von hoher Warte aus betrachten muß, ist selbstver-
ständlich. Hier das Wesentliche von dem Unwichtigen zu
hören, in Aufgabe der Amtsleiter und Abteilungsleiter.
Der Hobelsitzträger bestimmt alles Grundästliche und zieht
davon ein allen Fällen erreicht wird, ist Aufgabe der
Hobelsitzträger. (Gauleiter, Kreisleiter, Ortsgruppenleiter).
Sie laufen die Fäden zusammen. Das ein Hobelsitzträger do-
bei alle Arbeiten und Maßnahmen bis zu einem gewissen
Grade von hoher Warte aus betrachten muß, ist selbstver-
ständlich. Hier das Wesentliche von dem Unwichtigen zu
hören, in Aufgabe der Amtsleiter und Abteilungsleiter.

Hieraus ergibt sich ein ganz natürlicher, vernünf-
tiger Arbeitsgang, dessen Bedeutung seitens der Partei-
genossenschaft und der Bevölkerung noch immer nicht
genügend gewürdigt wird. Diele Schreiben an den Gauleiter
oder gar an den Führer bedeuten eine Missachtung des
Dienstweges. Solche Schreiben werden immer wieder an die
zuständige Stelle zurückgesetzt. Die Disziplinlosigkeit des
artigen Verhaltens ist also nicht nur erfolglos, sondern so-
gar nachteilig für den Schreiber. Auch beim Inhalt der
artigen Schreiben hat sich eine gewisse Norm herausgebil-
det. Sie zählen so durchweg aus durch einen Umsatz von
mindestens 2 Seiten, möglichst dazu noch in fast unlesbarer
Handschrift. Meistens genügt es dann, wenn mit Röhrstift
ein einziger der 9 Sätze unterschrieben wird, um den Sinn
des Schreibens so schärfen, wie es der Schreiber tun sollte.

Was wird nun alles geschrieben? Am meisten handelt
es sich um Gelehrte nach wirtschaftlicher Unterstützung. Dabei
wird die Notlage von "notorischen" Betteln zu unterscheiden,
die eine praktische Unmöglichkeit. Es erfolgt daher fast
durchweg eine Weiterleitung an das Kontrollamt für
Arbeitsbeschaffung oder an die NS-Arbeitsmobilstadt. Die
Partei ist eine politische Organisation. In diesen
politischen Rahmen gehört allerdings auch das wirtschaft-
liche Wohlergehen der Parteigenossen und des gesamten
Volkes, nicht jedoch die Sorge um eine Einzelheit. Hier
liegt die Aufgabe des Hobelsitzträger ein, die jedem Hilfe
gibt, dem es am Lebensnotwendigen fehlt. Darüber hinaus
steht dem Parteigenossen das Kontrollamt für Arbeitsbe-
schaffung zur Verfügung. Aber auch hier ist unbedingt der
Dienstweg einzuhalten. Während im allgemeinen die Kreis-
dienststellen hier zulässig sind, erfolgt für die "alten
Kämpfer" durch die Gaudeienststelle eine besondere Über-
wachung der Arbeitsbeschaffung.

Bei dieser Gelegenheit wird auf eine beliebte Rede-
wendung hingewiesen: „Ich bin ein alter Kämpfer, alter
Parteigenosse“. Wenn man nachfragt, heißt sich heraus,
dass es sich nicht selten um Jahrgang 1932 handelt. „Alte
Kämpfer“ sind ein für allemal die Parteigenossen bis 100 000
oder aus der H. 3. gekommene Pg.

Was an die Dienststellen und normenmäßig die Gau-
leitung sonst schriftlich und mündlich herangetragen
wird, spaltet aller Besprechung. Die Partei soll Anstre-
ben aufstellen, die vor einigen Jahren zwangsweise ge-
heiratet wurden, sie soll zwischen unfristlichen Ehegatten vermitteln, soll in
Eheberatungen eingreifen, soll private Geschäfte finanzieren,

soll „Erfindungen“ fördern, soll „anentdeckten Kräften“ zum Aufstieg verhelfen und soll geringschätzige Entwicklungen anfechten, die vor einigen Jahren nur deshalb nachteilig für den Antitagriffsteller gewesen sein sollen, weil der Richter ein Jude war. Nein, bei allem ehrenwollen Vertrauen, so geht es nicht; hierfür sind die staatlichen Einrichtungen, Institute, Berufsverbände und bestenslöhne die zuständigen Amtsleitungen der Partei (Rechtsberatung, Kreisgericht, allerdings nur für Bogen) zu danken.

Ein weiterer Überstand ist das Berufen auf den und den „Prominenten“, mit dem man dann und wann das und das erledigen will. Die Partei hilft sich selbst an den aus dem Dienstweg beigebrachten Leistungzeugnissen. Überhaupt ist die Befreiung der Hoheitsstätter und Amtsträger mit privaten Angelegenheiten oder Dingen, die außerhalb des Sonderordnungsbereiches liegen, zu einer Befreiung geworden. Dies trifft besonders für die politischen Leiter zu, die durch den Jahrzehnten Kampf im Tau als Redner o. d. von Jahrzehnten gelobt sind. Auch hier sollte etwas mehr Disziplin ein.

Die Gattung der Wichtigtuer sollen nicht vergessen werden. Meistens lassen sie bei stundenlangem Redefluß ihre

„Persönlichkeit“ wirken. Sie haben „wichtige Meldungen“, gute Ratshläge, Anregungen, berechtigte Vermutungen.

Auch "Bechwörer und Erbauer" erfreuen sich zweifelhafter Be- liebtheit. Mit aller Eindeutigkeit sei hier gesagt: Der Spruch „wazum zum Schmitte, wenn der Schmitt da is“ hat in der NSDAP keinen Raum. Denunzianten versallen der Ver-achtung, anonymes dem Papierord.

In diesem Kreis verdiensten die „Stammgäste“ ebenfalls erwähnt zu werden. Sie kommen auf die Dienststellen.

erwähnt zu werden. Sie kommen auf die Dienststellen, sprecher von Wohl und Weinen und wenn sie gehen, fragt man vergebens, warum sie geskommen sind. Hier könnte vielleicht die Anzahl aufsummieren, daß es sich hier um Zeitgenossen handelt, die sich gerne belauert und gefüllt machen.

Bolligenlos entziehen Sie nicht oberflächlich oder ge- denklos die Dienststellen der Partei und deren politischen Leiter ihren eigenständlichen Aufgaben durch ewige eilen- dinge Eingaben und Schreibfälle. Wenn nach gemessenhafter Prüfung die Notwendigkeit eines Berichts mit den Dienststellen vorliegt, so wenden Sie sich im Interesse einer schnellen ordnungsmäßigen Erledigung gleich an die richtige Stelle. Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Die NSDAP ist zum Gemeinnutz da.

allen Mitteln zu bekämpfen. Unter damaliger Kreisleiter und Herausgeber der „Reinow“ Pg. Habicht, ließ das freie Wort, das über die marxistischen Borgen an der Spitze der Oberzonen das, mich vertrogen. Manchen Prosek hatte Pg. Habicht zu bestehen, der sich schuldig vor seinem Mittelpunkt kellte und allein den Kampf mit den „Sozialen“ ausstrug. Ehe aber seine für die Bewegung ungeheure wertvolle Arbeitserfahrung vorbei, batte die Kreisleitung der RSDW in den marxistischen Greifern entzogen und ihn im August 1891 mit dem ehemaligen Auftrag betraut, als Landesinspektor von Dieren die nationalsozialistische Bewegung auch in unserem Bruderstaat aufwärts zu führen. Die „Reinow“ wurde zum „Fassauer Volksblatt“ und damit zur parteilichen Zeitung, die die Faschisten Habicht als Kreisleiter in Wiesbaden, zu nahe nach ihm von September 1891 bis Juli 1892 Pg. Verwendung. Pg. Binder aus Frankfurt a. M. und von September 1892 bis März 1893 Pg. Alsfeld, bauend auf dem Pg. Habicht gelegten festen Grundstock in umfänglicher Weise auf, und als im März 1893 Pg. Biesatzel die Kreisleitung übernahm, war der Mitgliederstand auf 3228 angewachsen, davon waren 1200 Mann SM. und 350 Mann SS.

Der Werdegang der NSDAP. in Wiesbaden.

von Kreispreßbeamteiter Pg. Ernst Schneider.

Als im Jahre 1925 unter Führer Adolf Hitler in ungebremster Überzeugungsraft der Kampf um die Seele des Deutschen Volkes wieder aufnahm, da waren es in Wiesbaden nur wenige Männer, die sich offen zu ihm bekannten. Sie waren damals Mitglied der Ortsgruppe Mainz, da ihre Zahl zur Selbständigkeit zu gering war; es fehlte ihnen auch der örtliche Führer. Dann kam Pg. Kurt Weil zur Partei und wurde bald darauf mit der Organisation und Propaganda in Wiesbaden betraut. In jener Zeit war es eine sehr schwere Aufgabe, ein scheinbar ausichtsloser Klein-Kampf, ein jähres Ringen um den einzelnen, und an dem späteren unerhörten Erfolg gemessen ging es anfangs nur langsam vorwärts; aber die Werbung jedes einzelnen neuen Mitgliedes galt damals mehr, als es heute höher zu bewerten, als in den späteren Jahren das Hinzufließen von Tausenden. Auch als Pg. Weil dessen Auftrag bekleidete, die Gründung der Ortsgruppe Wiesbaden herbeizuführen, war die Zahl der Mitglieder noch klein, doch ein äußerer Kampfeswille beflehte die winzige Schur. Am 1. März 1928 wurde die Ortsgruppe gegründet und aus Vorbrüchel des Pg. Weil wurde Pg. W. Schmid, ehemaliger Reichshandwerkerführer, zunächst zum stellvertretenden und später zum Ortsgruppenführer ernannt. In der Wohnung eines Bortigegnosen, im zweiten Stock des Hauses Schmalbachstraße 15, errichteten die ersten 25 Mitglieder ihre Geschäftsstelle. Bescheiden und unscheinbar. Über sie hatten einheim. eine Stelle, von der aus sie ihren Kampf und ihren Marsch in das Deutsche Volk Nationalstreitenden lohnten. Als politische Kämpfer und SA-Männer angelt. Denn im gleichen Jahre wurde von den Mitgliedern der SA-Sturm 35 ausgestellt, der erste in Wiesbaden, der heute als Sturm i der Standarte 26 den Namen unseres unvergänglichen Gefallenen Karl Ludwig trägt. Zäh und hart war dieser Kampf, und es ist als ein großer Erfolg zu verzeichnen, daß zu Beginn des Jahres 1927 die Mitgliederzahl der Ortsgruppe auf fast 100 geklettert war. Zu den Wiesbadener Stadtobernordosten-Wahlen 1928 erzielte die Linke der Nationalsozialisten 728 Stimmen, sie reichten jedoch nicht aus, einen Platz im Bürgeraal des Wiesbadener Rathauses zu belegen.

Rathauses zu belegen.
Am 10. April 1927 fiel einer der Besten. Der junge Pg. Karl Ludwig wurde, als er bei einem frischen Kameraden Nachtwache hielt, von Kommunisten in einen Hinterhalt gelöst und erschlagen.

Feit in die gleiche Zeit, wie die bekannte Rästitten-Schlacht. Die Juden des Kaiserreiches hatten dortherin eine Versammlung gegen den Nationalsozialismus einberufen. Da die Gegend um Rästitten herum jedoch schon damals eine nationalsozialistische Hochburg war, wurde die überfüllte Versammlung zu einer Demonstration für die NSDAP. Aufgeriegelte Handlanger, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren, lösten die Versammlung auf und gaben im Anschluß daran starke Schüsse gegen die Menge ab, durch die unter Bz. Wilhelm tödlich getroffen wurde. Dieser Terror-akt gegen Nationalsozialisten war für den damals sehr leidenschaftlichen Seewerder Anfang, eine ganze Reihe von Ortsgruppen, darunter auch die Ortsgruppe Wiesbaden, auszulösen.

Damit war die Arbeit der RÖDAK in Wiesbaden jedoch noch nicht beendet. Es begann jedoch mit einer neuen Organisation. Die Dröglitz Wiesbaden war aufgelöst worden, der Bezirk Süd-Laurum wurde gegründet. An die Stelle des Bezirks trat das Kreisamt. Als erstes wurde die Wohlfahrtsfirma "Folksfreund" Wiesbaden gegründet, die bald wegen ihres Wahlbeteiligungsmutes und ihrer offenen Sprache sehr beliebt wurde und in ihrer Aufsicht von Bodo zu Mothe führte. Jeder Parteigänger setzte sich ein für seine Zeitung, und am Ende stellte man besonders den ersten und langjährigen, treuen nationalsozialistischen Zeitungsträger Karl Ludwig, dem Vater unseres Schallplatten-Genauigkeiten werden.

Unter unzähligen Gefallenen, genannt werden. Unmittelbar nach der Zeitungsgründung wurde eine neue Geschäftsstelle geschaffen, die die alle nach dem Parteiverbot verfolgten worden waren. Zwei kleine Räume im Hause Schulberg 5 — neben der Synagoge — befanden sich noch als primitiv in der Einrichtung zu nennen, das waren die Stände, von den aus die ersten größten nationalsozialistischen Erfolge in Wiesbaden errungen wurden. Im Spätsommer feste dann eine umfangreiche Versammlungsketten ein, die einen Sieg auf der ganzen Linie brachte. Hier war es vor allem unter Gauleiter Sprenger, der schon damals häufig nach Wiesbaden kam, um die Massen immer wieder zu begeistern. Auch manche andere, heute wohl bekannte Namen wie Goedelius, Göring, Ley standen des öfteren als Redner auf Flugblättern und Plakaten. In fast allen diesen Versammlungen wurde ein harter Strauß ausgefossen mit den Worten: Befrei! Befrei! Couleur!, mobel! Stubbeine!, Bierglöser und blutige Röpfe eine nicht unansehnliche Rollenspielen. Immer waren die Gegner in der Überzahl, manchmal wurde geschlagen, manche Verammlung durch Geplagt und unteilt. Es Männer wurden unzählige Male aus dem Fensterwelt von den roten Mordbuden getroffen.

aus dem Hinterhalt von den roten Mordwölfen getötet.
Im Mai 1928 wurde die erste größere Wahlkampfslacht geschlagen. Es waren Stadtverordnetewahlen, die Wiesbaden einen für damalige Verhältnisse geradezu sensationellen Erfolg brachten. Zum ersten Male zogen damals vier nationalsozialistische Stadtverordnete in den Bürgersaal der Stadt Wiesbaden ein.

Kurz zuvor war das Parteidroht in Wiesbaden nach einer langer Dauer aufgehoben worden, da auch die rote Preußenregierung eingesieht hatte, daß ihre Majestät einen Schlag ins Wasser war. In die damalige Zeit fällt auch der Eintritt unseres jetzigen Kreisleiters, Dr. Böckeler, in die Partei. Seine hohen Verdienste wurden sofort erkannt.

so daß er bereits nach kurzer Zeit als Kassenwart in den Führerstab berufen wurde. Dieses Amt bekleidete er in schwerster Zeit jahrelang mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Ernsthaftigkeit, obwohl er als Beamter von allen Seiten angefeindet und schließlich seiner Stellung derbaut wurde.

Die Ortsgruppe Wiesboden, die schon im Frühjahr 1929 in fünf Städte und fünf Vorortsektionen eingeteilt worden war, wurde zum Kreis Groß-Wiesboden erhoben. Großer und mächtiger wurden die nationalsozialistischen Versammlungen und Kundgebungen. Was der marxistisch-liberalen Parteienseitling für sich gedacht hatte, nämlich die wöchentliche Versammlungsmöglichkeit im Bouleumslöhöhen für jede Partei, das nahmen selbstverständlich die Nationalsozialisten auch für sie in Anspruch. Jeden Freitag war im Jahr 1930 der Saal des Bouleumslöhöhen geodrängt voll von Menschen, die Befreiung suchten aus der Vergeißelung und neuen Glauben fanden zu einem neuen Deutschland. Das Erwachen begann! Das merkten denn auch die Weisen im Gemeinschaftsraus und in den liberalistischen "politischen" Vereinen. Sie glaubten noch weiter zu sein, als sie um die Zeit des von uns selbst nicht erwarteten großen Weltkrieges im September 1930 bei der Stadtverwaltung durchsetzen, daß jeder Partei das Bouleumslöhöhen nur zweimal im Jahre für politische Versammlungen zugelassen werden dürfte. Sie hielten damit den Siegeszug der nationalsozialistischen Idee Adolf Hitlers nicht auf. Wiesboden wurde nationalsozialistische Hochburg. Wieder mußte eine Durchorganisation erfolgen, die Straßenzellen wurden ausgebaut und unter einheitliche Leitung gebracht, jede Zellenwart erhielt eine gründliche Schulung und mußte über alle in seinem Bereich stehende wohlbegangene Bevölkerung informieren. Gleichzeitig wurde auch die endgültige Regelung der Organisation "Politische Zeitung", "SS" und "SA" durchgeführt. Die angekündigte Annahme des einzelnen im Dienst jeder dieser Organisationen machte es zur Unmöglichkeit, zugleich SA-Mann und politischer Amtsträger zu sein. Nur wenige Mitglieder sahen es, daß sich nicht für den Dienst in der Bewegung zur Verfügung stellten.

Unter Opfern von Leben, Gesundheit, Zeit und Gut haben die nationalsozialistischen Kämpfer für die Erneuerung Deutschlands gerungen. Aber Kampf und Opfer sind nicht vergebens gewesen.

Schulung der politischen Amtswalter, Selbstherziehung im Geiste unseres Führers Adolf Hitler, Befestigung in das Schrifttum der neuen Weltanschauung, daß ein Dienst, der fast alle Tage und halbe Räte in Anspruch nahm, waren für den nationalsozialistischen politischen Kämpfer Selbstverständlichkeit. Sie forderten ihn, das Gedankengut in das Deutsche Volk zu tragen; die Erlangung der Vormachtstellung des Nationalsozialismus in Wiesbaden ist nicht von ungefähr erreicht worden.

Mit der „Reinwoche“, die als nationalsozialistische Tagungswoche nach dem 1. April 1930 heraufsaß und wie-

Lagezeitung nach dem Wahlgang 1890 herausam und wie auch die Kreisleitung, in der Großen Burgstraße Nr. 9 ihre Wirkungsstätte fand, mit einem wohlgefeilten Rednermaterial, mit der Propaganda und Werbeteiligkeit der Amtswalter, mit einem immer präferierend ausdrücklichen Verweis auf den SA, die die Kreisleitung Wiesbaden auf breiterer Grundlage die Kreisleitung Wiesbaden unterstützen sollten und gewinnen. Auf der Gegenfeite aber, war ebenso bestrebt, den Nationalsozialistum mit

Die Führerstellung der Partei wurde durch die Berufung unseres Kreisführers, Bg. Biatorati, zum ersten Beigeordneten beginnend. Bürgermeister der Stadt Wiesbaden und am 27. Februar 1934 durch die Berufung unseres Bg. Weil zum Begeordneten einer besonderen Ausdrucks, für die Kulturarbeit und Bereitstellung des Führeranpruches der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei aber ist die Verleidigung der politischen Väter und Ammotaeler sowie Unterführer der Hitler-Jugend am 25. Februar 1934 den Deutschen Volk ein weithin jubilantes Zeichen. Zum Schluß sei nochmal des Mannes gedacht, der von Anfang die jungen Tag für Tag, den Aufbau des Hauses geleitet hat, unser Güteleiter Sprenger. Ohne ihn wäre der riesenhafte Aufbauung des Hauses nie möglich gewesen. Durch ihn wurde der Gau zum besten im ganzen Reich.

Am 25. Februar, dem Tag der PD., erneuert der Kreis Wiesbaden sein Gelöbnis; er steht wie ein Mann geschlossen hinter seinem verehrten Gauleiter Sprenger.

Frontabschnitt Hessen-Nassau der NSDAP.

GPA. Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um das rhein-mainische Gebiet ging vor der Stadt aus, die auch heute noch Sitz der Gauleitung ist. Anlässlich des Gau-Parteitages 1930 stellte Gauleiter Sprenger fest, daß die Jahre des Kampfes um Frankfurt immer ein Spiegelbild des Kampfes um das nassauisch-hessische Hinterland gewesen waren. Kaum war das Ortsgruppe der Partei im Innern des belasteten Wirtschafts- und auch württembergischen Bereichs und Verbände gegründet, als es hub aus dem ersten Dutzend Mitgliedern auch schon Bannenträger handten, die die Hafeneinfahrt ins Land trugen, nach Darmstadt, Wiesbaden und Bad Kreuznach gingen, besonders aber hinaus ins flache Land des Gaus. Durch ein Telegramm, das der damalige Ortsgruppenleiter der „Deutschen Partei“ unter derselbiger Gauleiter, dem Führer in die Feuerwehr schickte, erfuhr Hitler, daß auch im Rhein-Main-Gebiet seine Getreuen weiterkämpften. Mit vereinten Kräften, unabhängig von der zeitweiligen Trennung in hessisches und preußisches Gebiet, wurde ein Stützpunkt nach dem anderen genommen. Eine kleine Schar äußerst beanspruchter Gauleiter hat die Leistungen vollbracht, die rückläufigen Raum noch fassbar erscheinen. Wer weiß es heute noch, daß einmal ein unbekannter Postbeamter und ein Hilfsarbeiter aus Frankfurt das Land durchschlagen, mit dem Rucksack voller Flugblätter und Brosamen, die sie selbst verteilt und anflebten. Bis dann die Namen Sprenger und Gemeinder immer häufiger und gehässiger in der roten und rosa-roten Presse genannt wurden. Im hessischen Raum ein bis dahin ebenfalls unbekannter Soldatenführer, der später Gauleiter und derselbige Ministerialrat Ringhofer dazu. Allmählich bildeten sich letztere Ortsgruppen mit eigener S.M. und Sonderformationen, die sofort dazu übergingen, ihr Gebiet selbstständig zu bearbeiten. Die meisten Kreisleiter des

und Erich Tödt aus Dorch a.d.B. Diese Namen führen die Liste der im Frontabschnitt Hessen-Rhine im Dienst gejallten Nationalsozialisten. Auch drei Hitlerjungen mußten im Gauebiet ihr Leben für die Idee opfern. Die ebenfalls verstorbenen Verwaltungsmitarbeiter der Gauleitung in Frankfurt



SA-Mann Karl Ludwig.

und Offenbach, die Parteigenossen A. Gimbel und Erich Krode stehen auch heute noch unermüdlich im Dienst. Gestaltigen Auftrieb brachten immer wieder gerade die von den Systembehörden unglaublich lobannten Gaupartei und die für ganz Deutschland in ihrer Wucht und Einheitsmacht einzigartigen Kundgebungen des Führers in der Frankfurter Festhalle. Unterstehen sei im Odenwald jener vom Gauleiter Sprenger, der damals noch als Kreisfleiter Frankfurt im Lande wütete, in Beersfelden i. Odenwald erstmals judenteit durchgeführte Biermarkt. Unseren sind im Vogelsberg, im Westerwald und Taunus die städtischen Aufmärkte und Propagandafahrten der rhein-märkischen Braumühlen, unfehlig über regelmäßige von Sichtpolizei verhüttet, untergehen die besonders heftigen und blutigen Massenverbrennungen in Mainz — Michelstadt — Offenbach — Briesheim (wo der Gauleiter fast allein den roten Bierschenkenwerfern gegenüberstand) Worms

— Hanau. Die in diesen Kämpfen erprobten Männer sind auch hinausgegangen ins Reich, außer den bereits genannten, so der Reichsbauernführer Darré und der Landesinspektor für Österreich, Pg. Höchst, aus Wiesbaden, der Reichsführer der deutschen Beamtenkraft aus Frankfurt, der Reichshandwerksführer Pg. Schmidt und so mancher anderer bewährte Kämpfer. Alle lebendige Zeugen dafür, daß der Kampf Männer kostet, weil er Männer braucht. Den Tausenden aber, die inswischen zu unserer Fahnen gestoßen sind, muß jede Gelegenheit, besonders aber die eines Gartenges, dazu dienen, den Geist ehrenvoller Tradition der rhein-märkischen Nationalsozialisten mitzuempfinden. Ein einziger Bild auf das nächsten jährl. Bild der dargestellten Kurven der Abteilung Statistik des Gaues zeigt, daß das alte Gebiet Hessen-Rhine-Süd immer beträchtlich über dem preußischen und dem Reichsdurchschnitt und nie darunter gelegen hat. Unsere Kameraden im Hessischen haben es niemals an Anstrengungen fehlen lassen, die Frontlinie mit einzuhalten. Mag es symbolische Bedeutung der Verbundenheit dieses in jeder Hinsicht offenkundig zusammengehörigen Gebietes in der Geschichte der nationalen Revolution festgehalten werden, daß der Führer unseres Abkömmlings, Gauleiter Sprenger, am gleichen Tage das Frankfurter Rathaus und das Hessische Staatsministerium von den Systemträgern reinigte und unsere herliche Flagge aufstellen ließ.

Der Gau zählt in rund 381 000 Gebäuden der 2000 Ortschaften seines Gebietes fast drei Millionen Einwohner, welche in über 1000 Ortsgruppen und Stützpunkten der Partei erfaßt sind. Die Stärke allein der Parteiorganisation unseres Gaues ist so, daß beispielweise bei der nach ihrer jeweiligen Stärke erfolgten Teilnehmerkontingentierung zum Nürnberger Kongreß Hessen-Rhine-Süd an dritter Stelle im Reichsgebiet stand.

So bleibt es die beste und schönste Belohnung aller Mühsel und Opfer, wenn der Führer an diesen Tag kommt. Wir wissen aus den Erfolgen der vergangenen Kämpfe, daß wir nicht nur in Nürnberg einen so herausragenden Platz errungen haben. Es gibt für uns alle auch heute mit der gewaltsam festgelegten Kraft unseres Frontabschnittes, sein höchstes Ziel, als daß dieser Stolz des Führers und seine Zuständigkeit unserem Gau immer erhalten bleiben möge. Wir leben heute neben der Aufgabe der steten inneren Festigung des organisatorischen Vorreitgeistes unsere Pflicht in starkem Maße darin, der Arbeit aller Behörden und Hilfsstellen der neuen Regierung immer wieder den Stempel einer ausschließlich nationalsozialistischen Initiative aufzudrücken.

Die „Alte Garde.“

Das höchste im Dienste der Idee ist die selbstlose Treue. Sie folgt bedingungslos der Fahne und dem Führer. Sie ist unerschöpflich, unermüdlich, unüberstreichbar. Selbstlose Treue, sturmfest geworden im jähren Ringen um die Macht, ist das Geheimnis der Alten Garde. Die Geschichte kennt ihr den höchsten Lohn, wie ihn Macht und sein weltlicher Reichtum verleiht: den Lohn ehrenvoller Unsterblichkeit!

Parteigenossen des Kreises Wiesbaden

mit Mitglieds-Zählern bis 100 000 (in ununterbrochener Mitgliedschaft).

Mitglieds-Nr.

Martin, Willi, Hermannstraße 13	2572
Reutlinger, Paul, Heinrich, Lessingstraße 16	5 214
Ales, Heinrich, Blatmannstraße 81	13 703
Hessl, Max, Wilhelmstraße 66	24 111
Giebel, Heinrich, Schulberg 23	24 120
Wolff, Heinrich, Friedrichstraße 8	25 507
Reichelt, Wilhelm, Schöne Aussicht 24	25 574
Fuchs, Max, Winzerstraße 8	27 465
Dellman, Bernhard, Bierstadt, Hanngasse 5	30 629
Wiegand, Arpad, Schöne Aussicht 24	30 682
Haus, Erich, Bleichstraße 45	33 562
Zehs, Kurt, Gelenaustraße 9	35 387

Besler, Walter, Vordstraße 19	35 294
Staub, Paul, Hessenstraße 35	35 395
Pfeiffer, Kurt, Rheingauer Straße 44	35 397
Pantel, Anton, Sonnenberger Straße 80	35 556
Keddie, Sybille, Schöne Aussicht 24	35 812
Sogner, Hans, Bertramstraße 4	38 284
Engelmann, Paul, Mülheimer 13	41 306
Eisele, Max, Walramstraße 23	41 308
Krammerer, Theo, Drudenstraße 4	41 323
Machau, Ernst, Biebrich, Rathausstraße 59	43 389
Berlitz, Franz, Guttenbergplatz 3	43 391
Blasemann, Emil, Steinstraße 4	44 487
Luibard, Karl, Biebrich, Wiesbadener Str. 56	45 092
Schneller, Friedrich, Biebrich, Wiesbaden, Str. 56	45 993
Klammt, Otto, Biebrich, Adalbertplatz 4	46 803
Wernerberger, Julius, Biebrich, Friedrichstraße	46 804
Bruchhäuser, Willi, Hermannstraße 28	47 753
von Schirach, Karl, Rössener Hof	48 505
Ludwig, Karl, Adlerstraße 14	49 380
Kahe, Erich, Elsenburgsgasse 9	49 487
Jahn, Oskar, Ramberg, Wiesbadener Straße 2	49 828
Brenner, Erich, Wallstraße 5	50 316
Krause, Ernst, Bismarckring 38	50 320
Barnimold, Albert, Philippenberg 1	50 323
Dr. Zimmermann, Ludwig, Helenestraße 20	50 325
Hilten, Wilhelm, Arndtstraße 3	50 648
Krause, Paul, Nikolaistraße 41	50 288



Kreisleiter Felix Piastri.

Lang, Wilhelm, Goldgasse 16	62 978
Weber, Alfred, Kellerstraße 18	62 981
Venz, Karl, Kellerstraße 16	65 649
Schmidt, August, Ludwigstraße 10	65 651
Ruhn, Walter, Hartingstraße 5	65 653
Schöpe, Roman, Dössheimer Straße 52	68 219
Giebel, August, Netzelstraße 20	70 322
Eger, Georg, Dössheimer Straße 109	71 638
Hornig, Georg, Steinstraße 14	73 443
Verh., Johann, Gödenstraße 7	75 685
Giegerich, Wilhelm, Gütersbergstraße	77 072
Stubbe, Walter, Waldstraße 79	77 073
Schäffer, Theo, Gustav-Wolf-Straße	77 074
Brusch, Otto, Gustav-Wolf-Straße 17	77 076
Wenberger, Karl, Adlerstraße 61	77 077
Weiß, Georg, Stiftstraße 29	77 078
Roth, Siegfried, Altestraße 5	77 079
Hein, Georg, Petersstraße 1	77 081
Heine, Erich, Amselberg 2	83 731
Schellin, Helmuth, Schmalbacher Straße 9	85 223
Kiefer, Oskar, Gänsestraße 28	87 124
Walter, Ludwig, Langgasse 24	87 125
Beyer, Hermann, Feldstraße 14	87 126
Erhardt, von Lieder, Joachim, Steubenstraße 30	87 127
Schmid, Rudolf, Blücherplatz 3	87 129
Ernst, Rudolf, Röderstraße 1	87 152
Jäger, Karl, Biebrich, Platzen Straße 162	87 154
Bogel, Gottfried, Schardorffstraße 36	87 157
Michl, Heinrich, Sonnenberg, Ritzgarten 5	87 158
Philipp, Heinrich, Rheingauer Straße 20	87 160
Bölk, Erich, Biebrich, Siedlung Schäßburg	87 162
Heinrich, Erwin, Sonnenberg, Röhl-Wilh.-Str. 24	87 167
Wagner, Martha, Bertramstraße 4	87 170
Piastri, Felix, Ehrendorfstraße 1	87 172
Weiß, Willi, Stiftstraße 29	87 175

Germanische Götter.

II.

Von Wilhelm Schäfer.

Greya und Tro hießen die stöcklichen Kinder der Vanen, heiligen himmlischer Herrn, vergeblich den Huldollen gaben; ihr Teil war die fruchtbare Fülle der Felder im heiligen Segen der Sonne.

Auf einem Berg zitt er durchs Korn, Tro, der freudige Jungling; es dunkelte nicht um sein goldhorstiges Tier, so hell lag um die gläubigen Löwe das Licht seiner frohen Freude. Nicht Waffengeltir war um ihn und nicht der Kampftanz des Kriegers; der Kort war gemeint und die Krieger geeignet, wo seine Sonnenglanzführte die Erde herließ.

Glück war die Gabe, und fröhliche Heiter die Kunst seiner göttlichen Einfach, wenn er aus Alheim niederlief zu den Menschen, wenn ihm Gefang der harrenden Herzen empfing, auf blumenstreutem Wegen, mit Kränzen und dankreichem Offer.

Huldreicher aber als Tro war Greya die Schwester, dolder als alle Ercheinung; ihre Kunst hob Götter und Menschen das Herz in die Sonne.

Keinem der Menschen sei als Gattin die Kammern in Zucht, keine dienende Weib; zwang die rohigen Finger an Kunkel und Kummel; strohengelzert von der Sonne gingen die Schönheit auf in den Tag, zahm am Mittag im Glut des Leid und jaum mit der Pracht ihrer Glieder hin zur Lust selbst und jaum mit der Pracht ihrer Glieder hin zur Lust.

Dann hielten Himmel und Erde verzückt in den Armen, und die Wölfe glühten vom Schaum ihrer tollen Zunge, daran der Schmid Brüningham ding das tödliche Kleindom der Welt.

Das gläubige Glück der Morgentöre galt ihr und die grausame Gabe des Abends: Mond und Sterne tranken Glut ihrer Liebe und trugen es gläubig hin durch das schwarze Geheimnis der Nacht.

So hielten die Vanengeschwister den Glanz uralt im Göttern der Götter; sie waren den Menschen vergeblich im schaudernen Kampf um das Gold und blieben dem himmelsgott eigen im Licht ihrer schuldlosen Tage.

Donar.

Donar hießen sie Wodans rothaarigen Sohn, den Kärtner der Götter im Kampf mit den Riesen, Thotmalmer den furchtbaren Hammer, damit er die Berge zerbarst und im Wetterkroth seines Zornes die Elemente durchzog.

Zwei Wöde zogen den rollenden Wogen, darin er hochgestrand mit feurig lodrem Bart und mit blitzenfunkelnden Augen, zwei Wöde mit zackigen Sprüngen.

Und wenn er sprach in den feurigen Bart, im Umklamm seines Zorns, wenn er den Hammer warf, daß er krachend einschlug mit weigelübenden Funken; dann hielt ihm feiner der Götter stand, und durchdrum vertrocknet sich die Kreatur, bis sein Bogenspann donnerrollend verscholl.

Auch die Riesinnen hielten den Hammer, wenn er die Wunderkraft magde in ihr eisiges Reich; dann hielt er den zuckenden Kraftwulst um die Lenden gekitzelt, ob er fern seine tollwüchsige Fohrt in die kalte Dämmerheit führte, der Frühling drohte ihr wieder nach Asgard, den Göttern zur Lust, die längst in Algeboden harteten.

Günzkind! Zimmer und viermal zehn waren in Blüteblinis Bau, wo er die Sommertraut hielt seiner laufenden Faht; da sah er zuhöchst in der Halle, und der Blitze leiser jährl. Augen zündete hin über Asgard, den Göttern zur Lust, um seinen Kindern nicht trocken vergabt.

Und hielt mit eisernem Handguss den Hammer, daß sein Beraat der Borecht der Aten geschahre: wie Er, der Himmelsgeist, tot im Gleisdrang ewiger Schönheit, hielt Donar das Reich über dem Abgrund in der Kraft seiner Faust und in der Furcht seiner Strafe.

Don.

Wod und willkommen war Wot, als Wodan dem Wandergesellen der Frühe die Blutspur beschwore; fremding ging der lüttene Spötter in Asgard, und die Wén trauten ihm wenig, der ihrer Zwietrost litig die Janthöpel brachte.

Sie mochten sein meidiges Dasein nicht missen, holteten Wod und Rat in vieler Gefährd; aber sein ungeliebtes Wort spiegle frisch mit dem Feuer, keinen der Soldaten in Asgard verschönend; er hielt mit dem Riesengeschlecht, wenn es pahte, und hörte der Wengewelt.

Als ob er der Nornen Rothfeller wäre, läufig verkleidet als Schatzkna, und heimlicher Schildhalter verdrängter Banngewalt; so hielt er das Glück der Götter in Atem und hing ihm lorgenden Zweifel das göttliche Schellenpell an.

Der Dämon aber der Runde und zugloste Rede schwoll auf und wurde dreifach gestalt in Wodwachs des feindlichen Bruts:

Hie hieß die dunkle Fürstin der Toten, die bei den salten Stromen der Unterwelt hausend das Ende der Taten empfing; da hielt sie alle den schwierigen Einzug, die abgeschieden vom leiblichen Dasein ins Schattenreich kamen, Menschen wie Götter, im Schicksal der letzten Erfüllung.

In den Tiefen des Meeres, rund um den Teller der Erde geringelt, sowol ihrer Schwestern der wehrende Riesenkrall auf, der gewaltigen Midgarbhänge; Urfeind der alten Göttergeschlecht, und allen Glanz Asgards unentrinnbar umschließend.

Stärker als Gerti und Fledi, die wachhaben Wölfe Wodans, war Fenris, der dritte der fechten Geschwister; noch

lag er gesetzelt, ein Schwert stak ihm quer in dem feurigen Rachen.

Aber einmal riß er sich los, dann half Wodan die Weisheit Mimirs nicht mehr, noch Donar zorniger Hammer; dann fuhr Asgard hin mit dem Übermut seiner Götter.

Baldur.

Näher als alle alten Götter stand Baldur den Kindern der Wunden; der blühende Frühling war sein und das steigende Licht, wie Tro die schwelende Reise und ruhende Schmeke des Sommers gehörte.

So licht war sein Weien, so lieblich die Wohlgestalt, daß alle Götter ihn liebten und gern seiner Sonnenkunst zuschauten, wenn er im Blütenkleid spielte.

Wer diente Träume betrieb den Hellen, und taurig trieb Wodan hinunter zum Brunnen, Runde zu holen, daß Baldur den traumten Sohn, früh zu sterben im Schicksal der Roten bestimmt sei.

Trigga, die hängende Mutter, nahm allen den Schwur ab, tot und lebendigen Dingen, den Tieren und Bäumen, Feuer, Wasser und Stein; daß keines Baldur ein Leid antrete, und alle schwören den Eid aus Liebe mit Eifer.

Als danach die Götter farzweiten in Asgard, stand Baldur mitten im Kreis; alle waren, rohen und klugten nach ihm; oder nichts konnte ihm Seides antun, der lächelnd obwürde, als Sieger im Scherspiel der Götter.

Den lächelnden Poti verdroß der lösige Zähler; littig verkleidet als Wisselknaus allein nicht in Baldurs Liebesdienst fei.

Da gab er dem blinden Höður den Zweig der Mistel zur Hand, den Bruder zu werfen im Scherspiel; der Zweig trug Karl, er durchbohrte den lösigen Zähler und warf die leiche Gestalt hinunter in Nebelheims Nacht.

Als Baldur lag im Kreis der Götter der erschrocken Götter, durch Lotis Arglist gefäßt, da wußte nicht einer zu klagen; Kumm standen sie da und erktarrt, die partten Wén in Asgard, daß nun das Seides beginne, daß ihrem Dasein für immer das Frühlingsglück fehle, für immer das letztere Spiel.

Auf seinem Schiff legten sie Baldur die Scheite; alle Götter wohnten im Leichengrund bei, den Donar mit seinem Hammer entzündet; seine lehende Glut fand in die flutende Ferne, als er nordwärts fuhr und langsam den Widen entzündet.

Selbst brennen die Feuer am Sonnenwendtag, von den Feuern lodern bis Mitternacht; Baldur, der steigende Licht und der schwelende Frühling, fährt hinunter zur Hölle; die Scheite werden entzündet, dem Toten den Abschied zu leuchten.

Heinrich, Wilhelm, Sonnenberg, Wiesb. Str. 45	87 178	Mitteldorf, Wilhelm, Drudenstraße 8	97 900
Hellenbrand, Johann, Scharndorferstraße 32	87 180	Nöll, Ludwig, Stiftstraße 22	97 902
Kerling, Leonhard, Dohmstraße 2	87 182	Schneider, Wilhelm, Biebrich, Kaiserstraße 35	97 904
Dittmar, Karl, Niedervaldkrause 14	87 184	Krafft, Friedlrich, Römerberg 13	97 906
Gäbleis, Leo, Blücherstraße 23	90 315	Crott, Karl, Goedenstraße 27	99 133
Bach, Adolf, Hermannstraße 17	90 318	Wiel, Karl, Große Burgstraße 19	99 135
Heberhauffe, Siegfried, Frankfurtstraße 83a,	90 320	Becht, Arthur, Café Weltkrieg-Tal	99 136
Sauer, Emil, Dramenstraße 14	90 322	Bielski, Otto, Eisenbahnstraße 1	99 138
Mertin, Jakob, Dohmstraße 13	90 324	Fischinski, Victor, Mühlstraße 9	99 139
Münch, Arthur, Moritzstraße 64	90 327	Auer, Peter, Helenenstraße 17	99 145
Watz, Kurt, Weingasse 32	90 328	Busch, Albert, Klosterstraße 1	99 151
Kumpf, Heinz, Gedenkstraße 3	90 329		
Watz, Karl, Klein-Wilhelmstraße 7	90 330		
Mitter, Wilhelm, Sonnenberg, Wiesbad. Str. 2	90 337		
Jung, Eugen, Auerbachstraße 11	90 342		
Thorn, Johann, Südbahnhofstrasse Krantenhaus	90 343		
Bonk, Gustav, Gedenkstraße 26	90 345		
Schneider, Emil, Helenenstraße 19	93 577		
Schott, Josef, Vorstadtstraße 31	93 862		
Kleidt, Fritz, Webergasse 26	93 941		
Röder, Wilhelm, Kettelsdorferstraße 17	93 954		
Werner, Robert, Arzstraße 29	93 959		
Strelow, Julius, Eisenbahnstraße 1	93 961		
Kintelen, Elise, Altböckelerstraße 29	93 963		
Luther, Luise, Pagenstecherstraße 2	93 967		
Schmidt, Karl, Krandtsstraße 6	93 972		
Watz, Gustav, Dohmheimer Straße 60	93 973		
Beder, Karl, Erbenheim, Bierbacher Straße 13	93 974		
Dör, Karl, Sonnenberg, Kapellenstraße 22	93 976		
Heinrich, Fritz, Blücherstraße 44	93 978		
Martin, Wilhelm, Goldgasse 2	93 980		
Kirchner, Wilhelm, Kapellenstraße 33	93 987		
Kretschmer, Eduard, Altböckelerstraße 20	93 988		
Schröder, Elias, Ludwigstraße 16	93 994		
Müller, Anton, Bleichstraße 34	95 287		
Thurecht, Max, Abendsternstraße 44	95 862		
Roemer, Max, Weinbauerstraße 25	95 864		
Werner, Rudolf, Rambach, Wiesbadener Str. 17	95 865		
Krause, Elisabeth, Schornhorststraße 19	95 868		
Kroft, Willi, Bleichstraße 24	95 869		
Hochdein, Eduard, Gerichtstraße 1	95 871		
Göttert, Karl, Schulberg 6	95 872		
Ederlin, Gustav, Schersteiner Straße 9	95 876		
Brusch, Heinrich, Gustav-Möller-Straße 17	95 878		
Kroft, Willi, Römerberg 13	97 306		
Ederdt, Johanna, Adelheidstraße 33	97 899		

Stab der Kreisleitung.

Dienststellen der Kreisleitung Wiesbaden, Wilhelmstraße 15.

Jenzel 23388.

Kreisleiter: Felix Bielski, Wilhelmstraße 15.
Stellv. Kreisleiter: Kurt Weil, Wilhelmstraße 15.
Adjutant: Dr. Schmidt, Wilhelmstraße 15.
Organisationsamt: Kurt Weil, Wilhelmstraße 15.
Propagandaleitung: Kurt Weil, Wilhelmstraße 15.
Kassenverwaltung: Ernst Schmidt, Wilhelmstraße 15.
Geschäftsleitung: Hans Fürtach, Wilhelmstraße 15.
Schulungsamt: Fritz von Krause, Wilhelmstraße 15.
Presseamt: Ernst Schneider, Wilhelmstraße 15.
Personalamt: Dr. Hirt, Rathaus.
Kreisgericht: Gustav Bonn, Adelheidstraße 14.
NS-Hago: Willi Dröger, Rheinstraße 26.
Kreisstrassenamt: Frau A. Thiel, Niedervaldkrause 20.
Landw. Fachberater: Reinhard Jost, Mainzer Straße 115.
Kommunalpol. Fachberater: Dr. Schmidt, Wilhelmstraße 15.
Kreisfahrtamt: W. Rohrbach, Luisenstraße 14.
Kreisfilmamt: Karl Witzig, Wilhelmstraße 15.
Kreisfahrtamt: Hans Fürtach, Wilhelmstraße 15.
Wirtschaft: Heinz Lemmel, Hainerweg 4.
Abteilung für Volksge sundheit: Dr. H. Reinek, Städtisches Krankenhaus.

**„Wir tragen eine große Ehre,
aber eine höhere Pflicht!“****Dr. Ley zum Tage des Treue schwurs.**

Berlin, 23. Febr. Dr. Ley hielt am Freitagabend zum Tage des Treue schwurs eine Rundfunkansprache, in der er u. a. ausführte: Im ganzen nationalsozialistischen Deutschland sind in diesen Tagen die Vorbereitungen im Gange für die große Bereitstellung der politischen Leiter der NSDAP, der Führer der NSDAP einschließlich der Führerinnen des BDM und der Unterführer des freiwilligen Arbeitsdienstes. Am Zehnten dieser Bereitstellung stehen der Samstag und der Sonntag, den 24. und 25. Februar 1934. Der 24. Februar ist zugleich ein Tag der Erinnerung an 14 Jahre des Kampfes der NSDAP.

Vor 14 Jahren sprach an derselben Stelle, an der er auch diesmal das Wort nehmen wird, im Reichsbauhaus Saal der Führer in der ersten großen Massenversammlung der Partei. Hier wurden die Thesen verlautet, mit denen die Bewegung ihren Siegeszug zu ihrer heutigen Bedeutung durchführen konnte. Von hier aus nahm die neue deutsche Entwicklung ihren Weg.

In der Erinnerung an diese erste große Massenversammlung und in der Weise der Stunde des Eides bringen die beiden letzten Tage die Worte des deutschen Nationalsozialisten ein einiges Gedanken an die Verantwortlichkeit im gleichen Kampfgeist, aus dem in den letzten 14 Jahren des deutschen Geschichtsdeutschlands Schicksal geworden ist. Hunderttausende werden die Hände zum Schwur auf die Fahne heben, die zum Symbol unserer Bewegung und gepaart mit der alten Fahne der Tradition, das Sinnbild unseres Reiches ist.

Sie wissen, daß, wer auf das Fahnenstück mit dem schweren Salutkreuz im weißen Feld auf rotem Grunde schwört, nichts mehr heißt, was ihm selber gehört. Sie wissen, diese Hunderttausende, daß von den feierlichen Augenblicken ab, da die große Verantwortlichkeit der Träger des Nationalsozialismus ihnen weithin sichtbare Ausdruck findet, ihr Handeln und ihre Denken, ihre Fühlen und ihr Streben den neuen weltgeschichtlichen Bunde, dem Bunde des Nationalsozialismus, verbürgt sind.

Der Eid der Hunderttausenden bindet Führer und Gesellschaft, die in den parteiamtlichen Trägern der Organisationen in die Erziehung tritt, in der großen Kampfgemeinschaft für das weltanschauliche Prinzip der Bewegung. Und diese Erbindung der Verantwortlichkeit der Kämpfer mit ihrem Führer in der Grundsubstanz aller politischen Lebens unseres neuen Deutschlands. In dem Eid auf Adolf Hitler werden die Träger der Politik zu klarer Zielsetzung und in fester Marschrichtung gebunden sein.

Das Ziel heißt: Durchsetzung des Nationalsozialismus aus allen Gebieten deutsches Lebens. Die Marschrichtung heißt: Deutschlands Freiheit und Frieden in Ehre und Würde. Das Marschtempo und das Marschschlagthema gibt allein der Führer an!

Der Rahmen, in dem unsere Lebensarbeit gelaufen ist, ist die NSDAP. Wir sind deren Hobeiträger, wir sind deren politische Väter, Führer der Jugend, auch der im Arbeitskreis, die im weltanschaulichen Geist dieser Partei erzeugen wird. Wir sind aber nicht etwa nur Arbeiter im Apparat des Führer, wir sind vielmehr und in erster Linie die Repräsentanten einer Bewegung, die zur Umgestaltung ihres Willens die Apparatur der großen, einzigen Partei Deutschlands braucht. Wir sind die Werber und Soldaten für Adolf Hitlers Weltanschauung, die zu der unfrigen geworden ist durch die Erfahrung der Einmündigkeit und der Berufung zur deutschen Schicksalsgestaltung dieses Mannes. Wir tragen eine große Ehre, oder wie sagen eine höhere Pflicht.

Dieser Kampf wird getragen von einem neuen Top des politischen deutschen Führers und Unterführers. Er steht vor uns in den Hunderttausenden, die am Sonntag zum Schwur antreten werden. Dieser neue Top des politischen deutschen Menschen hat nicht den geringsten Weizensang gewollt mit dem Politiker vergangener Jahrzehnte. Er dünkt sich wie ein fertiger Befehlsgemälder, der ein klasse parteipolitisch Programmtheorie seiner lebendigen Um-

welt auspressen will, vielmehr bleibt er strebend bemüht, mit seinem Volksgenossen zugleich in sich der Vollendung näher zu treten, die ihn als deutschen Nationalsozialisten hervorhebt. Dieser neue deutsche politische Mensch lebt nach den Neuerungen Geleben der Bewegung, nicht in den Dogmen einer Parteidiktatur. Denen, die als innerlich Beteiligte der feierlichen Stunde am Sonntag entgegenziehen, all diese rufe ich zu: „Zu befreien, zu führen, zu führen nach dem Willen einer überlegenen Kraft!“ Ich denke, Adolf Hitlers treue und engste Gefolgschaft ist, Adolf Hitlers treue und engste Gefolgschaft ist!“

In der Erinnerung an die alten ersten Kämpfer für Adolf Hitler wollen wir in dem Eid bestätigen, daß wie auch weiterhin eine verworrene Gemeinschaft von Kameraden sein mögen, die geloben, daß sie am Sebele und Beider, in guten und bösen Tagen, untrennbar zusammengehören.

So zusammengehören, wie uns die vergangene Kampfzeit zusammengehörig war. Das Volk hat uns im Kampf mit all unseren Brüdern und Schwestern gelehrt und gelebt, und das Volk will uns jetzt in den Tagen des Sieges nicht anders sehen.

Bleibt hervorheben: denn nichts gefährdet den Glauben an unsere Bewegung stärker als Handlungen, die dem Volk das Recht geben würden, hohnscheinend auf neuen Befreiungsmethoden einer Führer mit dem Finger zu deuten.

Wir sind die lebendigen Träger des Prinzips vom Primat des Nationalsozialismus in der deutschen Politik. Ihr habt die Pflicht, zu machen, daß alle politischen Handlungen in Deutschland im Geiste der Weltanschauung getan werden, für die der Führer mit der NSDAP als dem parteiorganisatorischen Apparat seines Willens kämpft und für die Hunderte Nationalsozialisten ihr Leben liefern. Werdet in aller Weisheit über die praktischen Verwirklichung eurer edlen nationalsozialistischen Ziele nicht kleinlich!

Bernichtet das Denunziantentum.

Hoffet aus tiefer Seele die Kritik aus Bösartigkeit und Dummheit!

Berichtet nichts so tiefs wie das Rötelkunst, wie Hoffnung und Spott aus Bösartigkeit, Geistesarmut, Willenslosigkeit, Schafel jedes Glaubens aus eurem Hirn, in dem nichts die Liebe zu unserem Volks schwingt, und denkt eben immer wieder von neuem an jedem Ort, zu jeder Stunde, zu Deutschland, zum Führer, zur Bewegung!

Tut als Soldaten eure Pflicht in nüchtern, sachlicher Arbeit, in disziplinierter exakter Durchführung der euer gegebenen Befehle, und seid Werder in heldenhafthafter Weise!

Bleibt Familiär und werdet, ob in kleinem oder großem Besitzbereich, Reformatoren der Nation!

Bleibt darüber hinaus, doch wir in einer Kampfzeit leben dürfen, die von uns das Rechte an Kraft und Kampftemperatur erfordert für die Erhaltung unseres Volkes.

Der Schwur, den uns Rudolf Hess an Adolf Hitler abnahm, wird, die schwere Zusage gilt einzig und allein Deutschland, nur Deutschland, immer nur Deutschland!

Dr. Goebbels im Sportpalast.

Revolutionäre Feierstunde der Standarte 8.

Berlin, 23. Febr. Die aus der „Verbotszeit“ bekannte SA-Standarte 8 veranstaltete heute unter Standartenführer Karl Hirt im Sportpalast eine revolutionäre Feierstunde, an der unter anderem SS-Gruppenführer Polizeigeneral Dahlöge, Standartenführer Juwel, Propagandaleiter Schule-Weddingen, Kulturreisesleiter Gauleiter Göring und viele Reichswehr- und Polizeioffiziere teilnahmen. Der Saal war ebenso ausgestattet und mit denselben Aufschriften versehen, wie man es damals gewohnt war. Nach der Eröffnung durch Standartenführer Karl Hirt wurden 25 Sägezäuse aus den Reihen Dr. Goebbel's aus dem Kampftag 1920/1932 von Schallplatten übertragen. Während der Eröffnung marschierten die Vorzüger der SA in den riesigen Versammlungsraum ein, so der Frontbann Kreuzberg, die erste Berliner SA, dann eine getarnte Formation der SA, der Sport- und Spielverein Südwest, die erste und die zweite „Rebels-SA“ in weissen Hemden und Rücksäntzeln, und zum Schlusß die Standarte 8 in ihrer jetzigen Form. Standartenführer Juwel brachte in dem riesigen Saal auf, als Dr. Goebbels einschritt, das Haus lobt und die Frontbandmänner und die alte Garde einschlägt. Dr. Goebbels trat dann an das Mikrofon und hielt eine hervorragende Rede, die von dem Hause mit überaus starkem Beifall aufgenommen wurde.

Endgültiges Durchführungsprogramm für Wiesbaden.

Samstag, den 24. Februar 1934.

16.00 Uhr: Standartenzette 1. Kreispappe, Adolf-Hitler-Platz	a. Aus der großen Zeit, Marsch
17.00 Uhr: 2. SS-Kapelle, Elßäser Platz	b. Deutsches Blut
18.00 Uhr: Antreten der SS, SA, SSU und NSBO-Kapelle auf dem Elßäser Platz	c. Marsch der SA
18.30 Uhr: Propagandamarsh, Fackelzug durch folgende Straßen: Elßäser Platz, Gneisenaustraße, Zeppelinring, Seeroterstraße, Sedanplatz, Bischofsmarck, Bleichstraße, Schwabacher Straße, Rheinstraße, Neue Kolonnade, Kurhaus.	d. Ein Wille, ein Vog, Marsch
20.00 Uhr: Kurhaus, Armeemarschabend. Die Verkantlung wird durch Radio auf den Kurdisplay übertragen – Fünfbericht aus München – Rede des Führers.	e. SS, und SA
Der große Armeemarschabend wird ausgeführt von den Kreis- und SS-Kapellen. – 80 Musiker.	f. Volk an's Gewehr
Programm:	g. SS, marschiert! Großes SA-Lieder-Potpourri
Armeemärche in 2 Zeitaltern.	h. Das Dritte Reich, Marsch
1. Teil: „Zeit Friedrich des Großen.“	i. Bodenweier-Marsch
Leitung: Kapellmeister Dorsheimer.	j. Horst-Wessel-Lied, eine Strophe
2. Teil: „Zeit Adolf Hitlers.“	k. Deutsches Lied, eine Strophe
Leitung: SS-Sturmführer Josef Machui.	l. Deutsche Einheit
1. Abteilung:	m. Paulinenhymnen
1. Wilhelm von Kaulau	n. Willige
Armeemarsch III Nr. 122	o. Wölfe
2. Präzidentenmarsche	p. Wölfe
a. Grenadiermarsch Ostanen-Griesland	q. Wölfe
b. Marsch Ostanen-Gebertland	r. Wölfe
c. Flamme empor	s. Wölfe
d. S. M. König Friedrich Wilhelm III.	t. Wölfe
3. Historische Märsche	u. Wölfe
Grohes Chronologisches Potpourri zusammengestellt	v. Wölfe
bearbeitet	w. Wölfe
O. Hakenberger	x. Wölfe
4. Fanfare-Märsche	y. Wölfe
a. Barbarossa-Schwaben	z. Wölfe
b. Kreuzritter-Fanfare	. Wölfe
Richard Henzioni	. Wölfe
2. Abteilung:	. Wölfe
5. a. General Ritter von Epp, Marsch	. Wölfe
b. Adler von Bielefeld	. Wölfe
c. Blanenburg	. Wölfe
d. Marsch der SS	. Wölfe

Sonntag, den 25. Februar 1934.

7.00 Uhr: Allgemeines Weden durch die SA	a. Wölfe
7.30 Uhr: Antreten der Ortsgruppen der Altstadt auf den geschlegten Plätzen	b. Wölfe
8.00 Uhr: Eintreffen der uniformierten Parteileiter beginnend mit dem Elßäser Platz (ortsgruppenweise)	c. Wölfe
8.30 Uhr: Antreten der nichtuniformierten Parteileiter beginnend mit dem Elßäser Platz zum Kurdisplay: Klarenthalstraße, Rheinstraße, Schwalbacher Straße, Rheinstraße, Wilhelmsstraße, Neue Kolonade, Kurhaus.	d. Wölfe
9.15 Uhr: Einnehmen der Plätze und Meldung der Unterführer.	e. Wölfe
9.25 Uhr: Eintreffen des Kreisleiters	f. Wölfe
9.30 Uhr: Fahneneinmarsch	g. Wölfe
9.45 Uhr: Ansprache des Kreisleiters	h. Wölfe
12.00 Uhr: Übertragung des Stadtkolleges in Berlin	i. Wölfe
Nach Schluß: Abmarsch der Fahnen der PD zum Saalbau, der NSBO zur Rheinstraße.	j. Wölfe

Blick in die Welt.

Die zwei Hauptprobleme, mit voller Torenzahl. Vielleicht hat es kaum je eine solche Zeit der Geschäftigkeit und Betriebsamkeit in den auswärtsigen Auktionen der europäischen Großmächte gegeben, wie heute. Zwei Probleme sind es, die vor allem die Regierungen beschäftigen: die ewige Abschüttungsfrage und das Problem Österreich. Zum ersten, zur Abschüttungsfrage, läßt sich im Augenblick nicht allzu viel sagen. Der englische Vorsitzende Edén hat seine europäische Rundreise noch nicht abgeschlossen; die Gespräche mit Mussolini beginnen soeben erst und von den entscheidenden Verhandlungen in Paris trennen uns noch mehrere Tage. So ist hier alles im Fluß. Aus seinen Berliner Gesprächen wird Edén die Gewissheit mitgenommen haben, daß die deutsche Regierung keinerlei kriegerische Absichten verfolgt, sondern lediglich gleiche Sicherheit und gleiches Recht fordert. Wenn sich ergibt — und das scheint heute schon festzustellen —, daß die hochverehrten Staaten nicht gewillt sind, eine militärische Aktion durchzuführen, so müssen eben, wie das auch in den italienischen Anmerkungen zur Abschüttungsfrage deutlich wurde, andere Konsequenzen gezogen werden. Wie diese Folgerungen im einzelnen aussehen werden, das läßt sich heute noch nicht übersehen, aber man wird darüber wohl ein klareres Bild gewinnen, wenn Minister Edén seine Rundreise abgeschlossen haben wird und den Standpunkt der deutschen, italienischen und französischen Regierung kennt.

So wichtig aber auch die Abschüttungsprobleme waren und sind, so schien es doch fast als ob sie überschattet werden würden von der österreichischen Frage. Hier landen sich England, Frankreich und Italien zu einer gemeinsamen Erklärung zusammen, in der die Notwendigkeit, die Unabhängigkeit Österreichs aufrecht zu erhalten, behont wurde. Aber bald stellte sich heraus, daß sich jeder der an dieser Erklärung Beteiligten etwas anderes unter der gewählten Formel vstellte. Paris und Rom sahen es vor allem darauf an, die angebliche deutsche Einmischung gegen ein tunlichst zu befehligen, wobei die Haltung der französischen Regierung höchst widersprüchlich war, schwankte man doch in Paris und schwankte heute noch zwischen einer Unterstützung der italienischen Interessen und denen der Kleinen Entente hin und her. Vielleicht mag man sich dabei der Hoffnung hingestellt haben, daß es gelingen könnte, diese außerordentlich großen Gegner zu überreden, wie denn ja auch ein belgischer Blatt zu berichten wußte, daß der französische Ministerpräsident Doumergue sich bei dem französischen Außenminister Delcassé lebhaft für eine Annäherung der Kleinen Entente an Italien eingesetzt habe.

Die italienische Politik hat nie einen Italiens Zweifel darüber gelassen, daß sie ein selbständiges Österreich, so wie man es in Rom aufsucht, das heißt, nämlich ein Österreich, in dem der deutsche Einfluß nicht zu stark sein darf, als Grundlage des europäischen Friedens betrachtet. Man hat in Rom mit lebhafter Anteilnahme den Kampf Döllfuß und Starhembergs gegen die Austromarxisten verfolgt und man hat in der italienischen Presse nicht mit Anerkennungen für die Sieger gespart, als die Roten niedergeschlagen waren.

Gewiß war es ein Zufall, daß der italienische Staatssekretär Suvio seine Reise nach Ungarn unternahm, sich in Österreich die Regierung Döllfuß durchsetzte. Tatsächlich war diese Reise schon seit langem vorgesehen, aber die Tatsache, daß inzwischen die roten Machtpositionen in Österreich bedeutend waren, gab dieser Reise doch eine besondere Bedeutung, denn damit waren Hindernisse aus dem Weg geräumt, die einer italienisch-österreichisch-ungarischen Vereinigung immer im Wege standen. In Paris sah man schon die Wiederherstellung des österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie als Gesicht austauschen und lobt ein Schweizer Blatt schrift, daß es offenbar die österreichisch geborene Ansprache der italienischen Großmacht, die Österreich-Ungarn verschlungen sei, den österreichisch-ungarischen Torto der ehemaligen Monarchie wieder zu-

sammen zu leimen, wobei das Schweizer Blatt allerdings nur an die Handelspolitik dachte. Es sieht ganz außer Zweifel, daß die italienische Politik auf die Schaffung eines Blocks Italien-Österreich-Ungarn hofft, arbeitet, womit man einmal ein Gegen gewicht gegen die Kleine Entente schaffen, zum anderen aber auch die "Unabhängigkeit" Österreichs sichern will. Man kann auch sagen, daß mit der Befestigung der Roten in Österreich der Graben ausgefüllt ist, der sich so hindern gerade vor Jahren bemerkt hatte, als bei der sogenannten Hirtenberger Waffenbeschaffung, als die italienischen Waffen durch Österreich nach Ungarn

gehen sollten. Die Schwierigkeit liegt nur in der wirtschaftlichen Untermauerung dieses italienisch-österreichisch-ungarischen Blocks. Dass hier eine Union bestehen kann, darüber ist man sich wohl heute allgemein klar. Es ist aber beachtenswert, daß hier mit der wirtschaftlichen Untermauerung genau die gleichen Schwierigkeiten entstehen, wie bei dem Bogen pol, nämlich der Kleinen Entente. Man muß auf beiden Seiten erkennen, daß es wirtschaftlich nicht ohne Deutschland geht und damit scheint auch dafür gezeigt zu sein, daß die Bäume auch in diesem Strich Mitteleuropas nicht in den Himmel wachsen.

Der Reichsbischof beruft das neue geistliche Ministerium.

D. Dr. Forsthoff, D. Engelle, Direktor Weber.

Berlin, 23. Febr. Kirchenamtlich wird durch den Evangelischen Prebendekant mitgeteilt:

Der **Reichsbischof** hat zu Mitgliedern des geistlichen Ministeriums berufen: Den Pfarrer D. Dr. Forsthoff, zuletzt konsistorialer Landespfarrer in Koblenz, den Pastor D. Engelle, Direktor des Kauhnenhauses in Hamburg.

Das reformierte Mitglied des bisherigen geistlichen Ministeriums, Studiendirektor Warter Weber aus Elberfeld, führt die Geschäfte kommissarisch weiter.

Die Mitglieder des geistlichen Ministeriums führen ihr Amt ehrenamtlich. Die Amtsbesetzung "Kirchenamt" fällt in Zukunft fort. Das geistliche Ministerium wird am Donnerstag nächster Woche zusammengestellt und eine Eröffnung abgehalten.

D. Dr. Heinrich Forsthoff, das uniuerte Mitglied des geistlichen Ministeriums, ist 1871 im Rheinland geboren. Seit über drei Jahrzehnten war er in verschiedenen Gemeinden des rheinischen Industriegebiets tätig, zuletzt in Mühlheim an der Ruhr. Anfang dieses Jahres wurde er zum

stellvertretenden Landespfarrer für das Rheinland berufen.

D. Dr. Engelle, das lutherische Mitglied des geistlichen Ministeriums, ist im Jahre 1878 in Schleswig-Holstein geboren. Nach Abschluß seines theologischen Studiums war er zunächst Geistlicher der inneren Mission in Schleswig-Holstein und wurde dann im Jahre 1910 an die Hauptkirche nach Altona berufen. Im Jahre 1925 übernahm er die Leitung des von Wigand begründeten Kauhnenhauses in Hamburg. Bis zum Jahre 1932 war er Vorsteher des Norddeutschen evangelischen Jungmannvereins.

Direktor Otto Weber ist das reformierte Mitglied des geistlichen Ministeriums, ist 1902 im Rheinland geboren. Nach Abschluß seiner theologischen Studien wurde er 1928 Dozent, später Direktor der reformierten theologischen Schule in Elberfeld. Im reformierten Kirchenamt des Weltens nimmt er eine führende Stellung ein. Seit dem Frühjahr v. J. hat er im Stab des Reichsbischofs gearbeitet und war an den Vorbereitungen für die neue Kirchenverfassung beteiligt. Direktor Weber gehörte schon dem ersten auf der Wittenberger Nationalsonde vom Reichsbischof berufenen geistlichen Ministerium an. Mit dem zweiten Anfang Dezember gebildeten Ministerium kam.

Der Staatsalt am Heldenfesttag.**Das Programm.**

Berlin, 21. Febr. Das Programm für den Staatsalt am Heldenfesttag in der Staatsoper Unter den Linden steht nunmehr fest.

1. Coriolan-Ouvertüre von Beethoven;
2. Gedenkrede des Reichswehrministers Generaloberst v. Blomberg;
3. Ich hatt' einen Kameraden;
4. Trauermarsch aus "Götterdämmerung" von Richard Wagner;
5. Deutschlandlied — Horst-Wessel-Lied.

Das Staatsopernorchester spielt unter der Leitung von Herrn Professor Heger.

Der Staatsalt wird durch eine große Laut-

spreeheranlage auf die Straße Unter den Linden vom Lustgarten bis zum Brandenburger Tor übertragen.

Nach den Feierlichkeiten in der Staatsoper, denen der Reichspräsident bewohnen wird, findet vor dem Ehrenmal Unter den Linden eine Parade statt, an der eine Fahnenkompanie und drei Kompanien Reichswehr, sowie drei Hundertschaften der Polizei teilnehmen werden.

Die Formationen marschieren nach der Parade in Richtung Brandenburger Tor auf der Mittelpromenade der Straße Unter den Linden. Der Reichspräsident wird in Begleitung der Reichsregierung im Ehrenmal einen Krans niederlegen. Nach der Parade lädt der Reichspräsident auf der nördlichen Fahrbahn der Straße Unter den Linden in seine Wohnung zurück.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Brüssel.**Vereidigung des Königs.**

Brüssel, 23. Febr. Vor dem vereinigten Parlament leistete am Freitagmittag König Leopold III. im Beisein der Mitglieder des Kgl. Hauses, zahlreicher fremder Ärzte und Prinzen, der Vertreter der Staatschefs vieler Länder und vor den Mitgliedern des diplomatischen Korps feierlich mit erhobener Hand den vorgeordneten Eid auf die Verfassung, und zwar in französischer und flämischer Sprache.

In seiner Thronrede, die der König ebenfalls in beiden Sprachen redete, wies er auf den Ernst der Stunde hin und erklärte, daß er die vorgeordnete feierliche Verpflichtung übernehme, gemäß der Verfassung einen gegenseitigen Vertrauen auf zwischen dem Souverän und der Regierung zu befreilen. Ich sehe, juhr der König fort, die schweren Aufgaben, die dieser Eid mir auferlegt. Um sie zu erfüllen, werde ich nichts Besseres tun können, als mich von den Beispieln meiner drei großen Vorgänger leiten zu lassen. Nach der von meinen Vorfahren sehr begründeten Tradition steht die belgische Dynastie im Dienste der Nation. Ich bin jetzt entschlossen, dies niemals zu vergessen.

Der König zitierte dann kurz verschiedene Fragen seiner türkischen Regierungstätigkeit und betonte, daß die verfassungsmäßigen Einschränkungen genügend bislang seien, um sich auf durchaus legalem Wege den verschiedenen Notwendigkeiten der Gegenwart anzupassen zu können. Zur Wirtschafts- und sozialen Frage betonte der König, daß er den sozialen Frieden durch Erfüllung des Interesses und durch Einheit der Herzen verwirklichen wolle. Es werde alles tun, um Wirtschaft und Handel wieder zu beleben und die traurige wirtschaftliche Lage zu befehligen, vor der insbesondere Mittelstand und Arbeiterschaft drohten.

Zum Schlusß erklärte der König: Die Unabhängigkeit des Landes und die Unverletzlichkeit des Gebietes sind von der nationalen Einheit nicht zu trennen. Das unteilbare und unabkömmlinge Belgien ist ein geschichtlicher Faktor für das Gleiche in Europa. Die Eintracht und Einigkeit, die sich in diesem Augenblick fundin, berechtigen mich, in dieser Hinsicht für die Gegenwart und Zukunft die stärksten Hoffnungen zu haben.

Belgien wird auch in Zukunft mitzuarbeiten an der Organisation des Friedens- und erholt, daß ein direkter und ehrenhafter Friede durch die Annäherung der Völker der Welt lange erhalten bleibt. Belgien bleibt auch in Zukunft zu allen notwendigen Dingen entschlossen, um die Unverletzlichkeit seines Bodens und seine Freiheit zu sichern."

Die Rede des Königs wurde von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen.

Der Einzug des Königs ins Schloß.

Danach hielt der neue Herrscher der Belger seinen Einzug ins Schloß. Der Zug führte am Grabmal des unbefriedeten Soldaten vorbei. Der König hielt kurz an und grüßte ehrfürchtig, während die Menge einen Augenblick ebenfalls in ihren begeisterten Jubeln innehatte. Am Eingang des Schlosses wurde der König nochmals vom Bürgermeister von Brüssel begrüßt. Keum hatte der König und die Königin das Schloß betreten, als die Menge die Absperungen durchdrang und auf den Platz vor dem Schloß stürzte. In einem gewaltigen Chor sang das Volk die Stabat Mater, die belgische Nationalhymne. Der König und die Königin zögerten sich wiederholt auf dem Balkon des Schlosses. Die Schüler der Militärschule, die den Ehrendienst vor dem Schloß hatten, mischten sich in die Bevölkerung und schwangen begeistert ihre Gewehre zum Balkon hinauf. Den ganzen Nachmittag war das Schloß von Menschen umlagert.

Festaler Rücktritt des belgischen Kabinetts.

Brüssel, 23. Febr. Die Mitglieder des Kabinetts haben dem König ihre Mission eingereicht. Es handelt sich lediglich um das der König das Kabinett in seiner bisherigen Zusammenziehung bestätigt wird.

Heute nachmittag begaben sich die Abgeordneten der Kammer und des Senats in geschlossenem Zuge zum König und überreichten ihm Ergebnisprotokoll. Der König beantwortete die Adressen mit zwei kurzen Erklärungen.

Das Ergebnis von Budapest.

Kein Organisationsstatut. — Enge und freundliche Zusammenarbeit.

Heftige Dementis.

as. Berlin, 24. Febr. (Druckschrift unserer Berliner Uebersetzung.) Bevor die Befreiungen des Vorsitzenden bewährt werden, wendet die internationale Presse noch einmal die ganze Aufmerksamkeit dem Ergebnis des Besuchs des Staatssekretärs Suvio in Budapest zu. Das ist derzeitlich, denn die vom DR. verbreitete Nachricht, daß der dielem Beauftragten vorgelesen worden sei, ein Organisationsstatut zur einheitlichen Festlegung der italienisch-österreichisch-ungarischen Politik zu schaffen, war geeignet, die Unterredung stark in den Hintergrund zu rücken. Die Meldung hat in der geläufigen europäischen Presse angesehn ihres sensationellen Charakters außerordentliche Beachtung gefunden. Gerade deswegen sind prompt Dementis von italienischer, ungarischer und auch von österreichischer Seite erfolgt. Eine amtliche Meldung über den Besuch, die von dem ungarischen Nachrichtenbüro verbreitet wird, weist von konkreten Abmachungen nicht zu bestreiten, sondern beginnt sich damit, auf das Interesse zu verweisen, daß der italienische Regierungschef den mittelosteuropäischen Staaten entgegenbringt, und stellt darüber hinaus nur fest, daß der Besuch des Staatssekretärs und die mit ihm geführten Besprechungen das

zwischen Ungarn und Italien bestehende freundliche Verbündnis neuvertragt bestätigt habe. Man wolle auf diesem Boden weiter arbeiten. Man wird wohl sagen können, daß der Unterschied zwischen der amtlichen Darstellung und der ersten Meldung über das Organisationsstatut nur darin besteht, daß von einer formellen Festlegung nicht die Rede ist. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungarischen Handelsvertrag unter Beweis gestellt. Die Dementis, die aus Rom kommen, lassen ohne weiteres erkennen, daß ihr Hauptziel ist, Verhüting in Deutschland und auch bei der Kleinen Entente zu schaffen. Dazu wird in der italienischen Presse nochmals darauf hingewiesen, daß man Deutschland bei den Wirtschaftsplänen im Donauraum nicht übergehen könne. Diese Tatsache wird ja auch durch den neuvertragten deutsch-ungar

Sie hören im Rundfunk

Sendefolgen des Südwestfunks (Sendergruppe West) -

Sonntag, den 25. Februar 1934.

7.15 Morgenprahl - Choral. 7.30 Von München (Reichsendung): Standmahl an der Feldherrnhalle. Es spielt die Kapelle R. 18. Zeit. 8.00 Volksfestzug. Der Intendant spricht. 9.10 Stuttgart: Katholische Morgenfeier. 9.25 Kassel: Evangelische Morgenfeier. 10.05 Ein Volk sorgt für seine Kriegsgehraden von Franz Geis. 10.20 Von München (Reichsendung): Hörbericht der feierlichen Beerdigung auf dem Kongressplatz. 10.30 Von München (Reichsendung): Feierliche Beerdigung aller politischen Amtsträger in Deutschland. Anschließend Tanzmusik bis 12.00. 12.00 Von Berlin: Totengedenkfeier. 13.00 Stuttgart: Kapitel der Zeit. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Zeit und Aufzeichnung. 14.20 Stunde des Landes: Der Bauer gedenkt der Toten. Eine Söhnjologie in Wort und Bild. 15.00 Stuttgart: Behnungsfeier. 16.30 Stuttgart: Kinderfeier. Märchen von Andersen. 17.00 Von München: Nachmittagskonzert. 18.00 Orgelkonzert. 18.15 Von Deutschland: „... und die Fahne ist mehr als der Tod.“ 19.05 Von Stürmen und Sternen deutscher Soldaten. Ein Lied der Kameradschaft. 19.45 Trauer und Auflös. feierliche Sendung. 20.30 Stuttgart: Wallenstein. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Nachrichten. Wetter- und Sportbericht. 22.30 Kammertakt: Johannes Brahms. 23.00 Von Leipzig: Konzert. 24.00 Nachtkonzert.

Heilsberg: 20.00 Psalm der Befreiung von G. Lenau. 20.25 Wallenstein. 22.30 Nachtkonzert. Breslau: 19.10 Mitten wir im Leben sind. Deutsche Volkslieder. 20.00 Wallenstein. 22.50 Nachtmusik. - Hamburg: 19.05 Von Berlin. 20.00 Heimkehr der Helden. Hörspiel. 21.00 Zweites Kirchenkonzert. 22.30 Musikalisches Zwischenprogramm. 23.00 Von Leipzig. - Berlin: 20.00 Zum Volksfestzug. 20.55 Wallenstein. 22.30 Unterhaltungskonzert. - Leipzig: 20.00 Von Breslau. 22.30 Franz-Schubert-Konzert. 23.00 Konzert am Volksfestzug. - München: 20.00 Zum Volksfestzug. 22.35 Von Berlin. - Langenberg: 20.00 Das große Totenpiel. Hörspiel. 21.00 Requiem von Mozart. 22.30 Unterhaltungsmusik. 23.00 Europäisches Konzert aus Juglawien. 23.30 Nachtkonzert. - Mühlhäuser: 20.15 Polka-Polka in B-moll von J. S. Bach. 20.30 Wallenstein. 22.30 Das Winterfestspiel des deutschen Ostens. 23.10 Von Leipzig. 24.00 Von Frankfurt. - Königsmeierhauen: 20.00 Die endlose Straße. Deutscher Frontkämpfer. 21.20 Von Hamburg. 23.00 Von Leipzig.

Montag, den 26. Februar 1934.

6.00 Choral. Zeit. 6.05 Gymnastik I. 6.30 Stuttgart: Gymnastik II. 6.55 Zeit. Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Stuttgart: Frühlanzeit der Standartenkapelle. 8.15 Wasserstand. Schneeporterhähnchen. Wetter. 8.25 Stuttgart: Gymnastik. 10.00 Nachrichten. 10.10 Wetter. 8.25 Stuttgart: Gymnastik. 10.00 Nachrichten. 10.10 Wetter. 11.40 Programmablage. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. Schneewetter und Winterporträtbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.15 Zeit. Nachrichten. 12.25 Nachrichten. Wetter. 13.30 Stuttgart: Mittagskonzert II. 14.30 Zeit. Nachrichten. 15.40 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirtschaftsbericht. 16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 17.30 Aus Zeit und Leben. 17.45 Stunde der Jugend. 18.25 Von Leipzig: Die Leipziger Weise in neuen Gefüge des Weltbaus. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderung. Zeit. 18.50 Griss ins Heute. 19.00 Von München (Reichsendung): Stunde der Nation: Die Flucht in die Heimat. Hörspiel nach Antodes-Wenigerber. 20.00 Nachrichten. 20.10 Konzert. 21.10 Stuttgart: Einladung zu vornehmen Feiern. Eine lustige Planwagen. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten. Wetter und Sportbericht. 22.40 Kleine Unterhaltung. 23.00 Stuttgart: Kleine Klavierstücke von Mozart, Brahms und Schubert. 23.30 Stuttgart: „Gelassen liegt die Nacht am Land...“ Eine lyrische Janita. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Heilsberg: 20.10 Heitere Musik. 21.10 Danziger Platz. 21.35 Biedermeier. 22.30 Von Hamburg. - Breslau: 20.10 Von München. 22.30 Volksfestkonzert. 22.45 Unterhaltungskonzert. 22.45 Sinfoniekonzert. - Hamburg: 20.10 Wallenstein. 21.10 Serenaden und Liedermäß. 22.20 Eine mal Volksmusik. 23.00 Von München. - Berlin: 20.10 Unterhaltungskonzert. 21.10 Die Junifabel. 21.35 Der unbekannte Robert Schumann. 22.30 Muß am Abend. - Leipzig: 20.10 Feierabendblume. 21.00 Am Bärther See. Liederspiel. 22.25 Von München. - München: 20.10 Öfterzeit. 20.30 Bunter Abend. 23.00 Schöpferische Jugend. - Langenberg: 19.10 1901 Nacht. Sinfonische Suite. 20.20 Schach für Anfänger. 22.35 Unterhaltungsmusik. 23.00 Tanzmusik. - Mühlhäuser: 20.10 Aus beliebten Opern. 20.50 Das Graue Löffel an Peter Hobs Türe. 21.30 Von Frankfurt. 22.45 Schallplatten. 23.00 Ein laufender Gesell. 24.00 Nachtmusik. - Königsmeierhauen: 20.10 Ferdinand Raimund und seine Zauberwelt. 22.25 Spionage - Landesverrat. 23.00 Von Köln.

Dienstag, den 27. Februar 1934.

6.00 Choral. Zeit. 6.05 Gymnastik I. 6.30 Stuttgart: Gymnastik II. 6.55 Zeit. Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Von Kassel: Frühkonzert. 8.15 Wasserstand. Schneeporterhähnchen. Wetter. 8.25 Stuttgart: Gymnastik. 10.00 Nachrichten. 10.45 Deutsche Ratschläge für Küche und Haus. 11.00 Wetterbericht. 11.40 Programmablage. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. Schneewetter und Winterporträtbericht. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.15 Zeit. Nachrichten. 13.30 Wetter. 14.00 Zeit. Nachrichten. Wetter- und Sportbericht. 14.20 Von Karlsruhe: Das hohe C ist Trum. 23.00 Stuttgart: „Im Barten“. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Heilsberg: 20.10 Von Köln. 22.25 Deutsche Kampfspiele im Eisegelenk. 20.40 Tanz- und Unterhaltungsmusik

Abenddarbietungen der übrigen deutschen Sender.

Frankfurt 251/1195 Leipzig 382/2785
Heilsberg 291/1031 München 405/4740
Breslau 315.8/950 Langenberg 455/91658
Hamburg 331.9/904 Mühlacker 522/61574
Berlin 356.7/841 Königswusterhausen 1634.9/183.3

Breslau: 20.10 Von München. 20.30 Kleines Konzert. 21.10 Joh. Heinrich Wöhren. Hörspiel. 22.00 Eine neue deutsche Forschungsstätte. 22.40 Jahn Minut. Zunfttechnik. 23.20 Nachtkonzert. - Hamburg: 20.10 St. Gertrud von Alverde. 20.30 Sein Schatten. Spieler. 23.00 Spatzenkonzert. - Berlin: 20.10 Tanzenabend. - Leipzig: 20.10 Von München. 20.30 Von Köln. 23.00 Von Stuttgart. - München: 20.10 Österreich. 20.30 Großes Adventkonzert. 23.00 Von Stuttgart. - Langenberg: 20.10 Bunt ist die Welt der Oper. 22.25 Deutsche Kampfspiele im Eisegelenk. 22.40 Tanz- und Unterhaltungskonzert. - Mühlacker: 20.10 Das Brett. Lustige Stunde. 21.10 Goldschmid macht gar lästig Ding. 22.15 Du mußt wissen. 22.45 Schallplatten. 23.00 Von Karlsruhe. - Poitou: 24.00 Nachtmusik. - Königsmeierhauen: 20.10 Von Stuttgart. 21.10 Von Stuttgart. 22.00 Sportärzte an die Front. 23.00 Von Stuttgart.

Ne 3

D

S

L

mit De

sche

auspo

neuwill

ist di

schnell

heit d

kommt

auf

euren

seitje

auf

heute

sind

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Zinsentlastung.

Die Zinsentlastung der italienischen Regierung setzte einen außerordentlich großen Erfolg. 99% aller Gläubiger der 65 Milliarden-Lire-Staatsanleihen waren auf die angebotene 3%ige Zinsrate einverstanden. Auch Deutschland hat inzwischen die Zinsentlastung weitere Fortschritte gemacht. Die privaten und die öffentlichen Verwaltungsanstalten haben beschlossen, den Anfang für die von neuem ausgelösten Hypothekendarlehen mit 1. Januar 1934 zwangsläufig auf 3% (einfachlich) Verwaltungskostenbezug zu herabsetzen. Dieser ermäßigte Zinsatz soll nicht nur die bereits laufenden Hypotheken, sondern auch die zukünftigen Neuauflösungen gelten. Die auf Grund von Gläubigern ausgegebenen Hypotheken liegen dagegen zur Zeit noch 6% Zinsen (einfachlich Verwaltungskostenbezug). Eine Sanierung dieses Zustandes ist erst möglich, wenn auch die Gläubigerstiftungen eine entsprechende Erhöhung erzielen. Wahrscheinlich kommt demnächst auch in Deutschland und nach dem italienischen Vorbild ein Appell an die Gläubigerzulieger werden, mit einem Zinsverzugesangebot, das die Rechte der Gläubiger wahr, gleichzeitig aber auch die Möglichkeit zu einer allgemeinen Erhöhung des Zinsniveaus bietet. Es ist übrigens interessant, dass es sich in Deutschland dabei um einen Beitrag handelt, der dem der italienischen Staatsanleihen genau entspricht. Die 65 Milliarden-Lire-Staatsanleihen in Italien entsprechen rund 13 Milliarden M. Und in Deutschland liegen zur Zeit an Renten um:

Reichs- und Länderanleihen	2,3 Milliarden M.
Gemeindeanleihen	0,7
Bundsbonds	7,0
Kommunalobligationen	2,0
Industriedebütionen	1,0

13,0 Milliarden M.

Beschleunigungen und Wirtschaftslebendung.

Die Beschleunigung der Wirtschaft haben die Beschleunigungen gefördert. Wie man schaffen konnte, ist die Zahl der im 1933 geschlossenen Ehen oder größer als die Zahl der verhinderten Todesfälle. Dies ist ein Beweis dafür, dass in diesem Jahr vielen Tönen die neuen Haushalte mit eigenen finanziellen Mitteln begünstigt wurden. Auf jeden Fall aber ist die Arbeit der Regierung, mit der Förderung der Beschleunigungen, auch die wirtschaftliche Umstimmung zu beobachten, in einem Umfang erreicht worden. Die Geschäftsräte, die Wohnraumseinrichtungen und Haushaltsgeräte liefern, hatten ersten erstaunlichen Aufschwung zu erleben. Der Anstieg an Etagen ist seit Mitte 1933 um mehr als 60% gestiegen. Eine gute Konjunktur entstand, was auch im Handel. Die im nördlichen Teil des Raumes fortwährenden Käufe vertrieben Öl, und Herdölindustrie konnte steigende Aufträge hereinbekommen. Die Bevölkerung

tigung dieser Fabriken wurde so gut, dass ganze Arbeitnehmer der Gegend jetzt völlig frei von Erwerbslosigkeit sind. In verschiedenen Fällen reichten die Produktionsentwicklungen sogar nicht aus, um die erhaltenen Lieferungsaufträge auszuführen. Die besonders erfreuliche Entwicklung unserer heimischen Dienstleistung ist, neben den getätigten Schließungen, auch aus der staatlichen Förderung von Erneuerungen zurückzuführen.

Deutsche Filme in Frankreich.

Der Film nimmt unter den Ausfuhrwaren eine besondere Stellung ein. Gehen mit ihm doch kulturelle Gedankengüter in die Welt hinaus. Daher ist es sehr bemerkenswert, dass es der deutschen Filmindustrie gelungen ist, in Frankreich sich einen breiten Markt zu erobern. Im Frankreich in der Römerzeit lebt fort. Obwohl die französische Bevölkerungsziffer 20 Millionen geringer ist als die deutsche, betrug der durchschnittliche Kinobesuch in Frankreich 350 Millionen Personen jährlich gegen 297 Millionen Kinobesuch in Deutschland. Von den 480 großen Tonfilmen, die in Frankreich im Jahr vorgeführt wurden (gegen nur 280 in Deutschland), kamen nur 25% aus französischen Ateliers, während 45% amerikanisch und 21% deutschen Ursprungs waren. Die gesamte Filmförderung führte nach Frankreich. Seit 1931 aus Amerika von 220 auf 230 Filme gestiegen, aus Deutschland von 60 auf 113 Filme, hat sich also fast verdoppelt. Während in den Vereinigten Staaten und in England die nationale Filmindustrie fast 100% der in diesen Ländern geplante Film liefert, hat übrigens in Deutschland der ausländische Film immer noch einen kleinen Anteil. Von den erwähnten 230 Großfilmen die in Deutschland durchgeführt wurden, waren fast 50% ausländischen Ursprungs.

Französisch-englischer Handelskrieg.

Die englische Regierung hat jedoch eine ganze Reihe von Einfuhrmaßen, soweit sie aus Frankreich kommen, mit einem 20%igen Zollzoll belegt. Dies ist eine wirtschaftliche Kriegserklärung als Antwort auf die zwischen Frankreich einerseits, Belgien und Amerika andererseits getroffenen Handelsabkommen. Die französische Ausfuhr nach England wird durch diese neuen englischen Maßnahmen noch weiter vermindert werden. Seit 1931 ist sie bereits von 5 Milliarden Franken jährlich auf 1,3 Milliarden Franken zurückgegangen, also um 74%, während in der gleichen Zeit die englische Einfuhr nach Frankreich sich von 3,7 Milliarden Franken auf 1,9 Milliarden Franken, das ist um 51%, vermehrte. Frankreich steht also immer noch fort auf dem gesetzten Wege der wirtschaftlichen Isolation. Bemerklich hatte erst französisches Italien die Einfuhr standischer Waren erschwert. Und in anderen Ländern, vor allem in der Schweiz, auch in Deutschland, könnten nach der gegenwärtigen gespannten Lage der wirtschaftlichen Beziehungen leicht ähnliche Maßnahmen folgen. Auf jeden Fall ist interessant, dass sich innerhalb der Entente gerade jetzt in einer Zeit, beginnend innerhalb der Wirtschaftsdebatte ein Handelskrieg entwirkt, dessen Folgen noch nicht absehbar sind.

Marktberichte.

Mainzer Getreidegroßmarkt.

Mainz, 23. Febr. Großhandelspreise per 100 Kilogramm
loco Mainz: Weizen 19,60, Roggen 18,90, Hafer 14,60—14,85,
Braunerke 17,50—18, Weinfelderke 17,25, Maisflocken 13,75,
Bäckerei 30,00, Weizenmehl Spec. 0 30,10, Bäckerei 24 bis
24,50, nord. Roggenmehl 23—23,50, Weizenflocke 10,40,
Weizenflocke grob 10,90, Roggenflocke 10,50—11, Weizenfutter-
mehl 11,75, Biertrörper 15,75—16, Sojaohrot 15,25, Trocken-
flocken 9,65. Allgemeine Tendenz: Weizen steigt, übrige
Getreide unverändert, Futtermittel und Mühlennahrungsmittel
ruhig.

Vermischtes.

* Nach siebzig Jahren vereint. Die rührende Geschichte einer treuen Jugend blieb, die 70 Jahre hindurch gewährt hat, endlich in Süd-Australien im mittleren England ihren verdienten Abschluss, als der 80 Jahre alte Mr. Jaffson sich mit der 73 Jahre alten Mrs. Curtis verlobte. Die beiden waren seit Spieljahren in dem Dorfchen Melton Ross gewesen, verloren sich aber aus den Augen, als die Spielfreunde mit ihrem jüngsten Sohn in der Stadt eine Stellung annehmen musste. 50 Jahre hindurch haben sie einander nicht und vermählt sich beide in der Juwelenzeit. Mr. Jaffson verlor seine Frau vor einigen Jahren und Mrs. Curtis' Mann starb im letzten Jahr. Nun zog die ehemalige Witwe wieder in ihr Heimatdorf zurück, wo sie noch im späten Herbst des Lebens einen Geistlichen gefunden hat, der ihr die letzten Jahre verbrachten will.

* Der Ritt auf dem Wal. Vier Jungen haben eindlich ihre Ausfugen bekräftigt. Und dennoch wird der Steppitzer diese Geschichte nicht für wahr halten wollen — die Geschichte von dem Menschen, der auf einem Wal ritt! Sie ereignete sich in der Kronulla-Sucht. Der Reiter ist ein gewisser Norman Scott aus der Harbour-Strasse in Cronulla. Das Boot, in dem Scott unterwegs war, war vier Meter lang und der Wal aber erstickte ihn der städtischen Länge von 15 Metern. Die "gerettete" Stute brachte schlecht und recht 40 Meter. Der längste Walritt, über den in der modernen Zeit Buch geführt wurde! Scott ritt mit seinen Kollegen, die ebenfalls in ihren eigenen Booten unterwegs waren. Er hatte die Angel ausgeworfen, als er sich plötzlich gebunden fühlte. Seine Kollegen schrien laut auf. Er, Scott, sah über Bord. Da erblickte er zu seinem Schrecken den Rumpf eines Wals, der mit ihm vorwärts schwamm. Alles spielte sich in Sekunden ab. Seine Freunde konnten ihm nicht helfen, glaubten aber, im nächsten Augenblick seien eines schrecklichen Unglücks und des Endes ihres Freundes Scott zu werden. Da rutschte das Boot nach einer Seite ab und kam, wie durch ein Wunder, glatt auf das Wasser. Der Wal war ancheinend nicht weniger erschrocken über die plötzliche Last. Nachdem der Alldrat von ihm gewichen war, tauchte der Wal sofort und war bald spurlos verschwunden. Ein wenig bleich lebten die Jünger nach Hause zurück und berichteten ihr Ereignis, das keine Erfahrung und keine Münchhausenade ist.

* Spinner als Athleten. Im Pariser Physiologischen Institut wurde über eine Reihe neuer Beobachtungen an Spinnen berichtet. Das vorgelegene Material führte zu dem bemerkenswerten Schluss, dass die Spinn mit der Geschicklichkeit des Ingenieurs die erstaunliche Kraft eines Athleten verbindet. Neben anderen Versuchsanordnungen zeigte man z. B. eine Spinn in ein von einer unsichtbaren Fliegen bewohntem Treibhaus. Ein einer orangefarbenen Ameise der Sowjetunion. Die Spinn legte sich auf die Stelle ab und kam, wie durch ein Wunder, glatt auf das Wasser. Der Wal war ancheinend nicht weniger erschrocken über die plötzliche Last. Nachdem der Alldrat von ihm gewichen war, tauchte der Wal sofort und war bald spurlos verschwunden. Ein wenig bleich lebten die Jünger nach Hause zurück und berichteten ihr Ereignis, das keine Erfahrung und keine Münchhausenade ist.

* Spinner als Athleten. Im Pariser Physiologischen Institut wurde über eine Reihe neuer Beobachtungen an Spinnen berichtet. Das vorgelegene Material führte zu dem bemerkenswerten Schluss, dass die Spinn mit der Geschicklichkeit des Ingenieurs die erstaunliche Kraft eines Athleten verbindet. Neben anderen Versuchsanordnungen zeigte man z. B. eine Spinn in ein von einer unsichtbaren Fliegen bewohntem Treibhaus. Ein einer orangefarbenen Ameise der Sowjetunion. Die Spinn legte sich auf die Stelle ab und kam, wie durch ein Wunder, glatt auf das Wasser. Der Wal war ancheinend nicht weniger erschrocken über die plötzliche Last. Nachdem der Alldrat von ihm gewichen war, tauchte der Wal sofort und war bald spurlos verschwunden. Ein wenig bleich lebten die Jünger nach Hause zurück und berichteten ihr Ereignis, das keine Erfahrung und keine Münchhausenade ist.



Liebesheirat eines schwedischen Königsprinzen.

Prinz Sigvard, der 2. Sohn des schwedischen Kronprinzen, wird sich, wie bereits gemeldet, in London mit der Berliner Bürgerstochter Gräfin Paatz (Fotograf unten rechts) vermählen. Der Prinz weilt seit mehreren Jahren in Berlin, wo er als Filmregisseur tätig ist. Seine königliche Familie ist mit der Heirat nicht einverstanden, obwohl ihr Ahne, Karl Johanna XIV., noch 1810 der bürgerliche Marcellus Bernadotte war.

Durch das dauernde Schwingen des Steinchen, hervorgerufen durch den Luftstrom, der häufig das Treibhaus durchzog, wurde das Gewebe eines Tages an einer Stelle eingerauscht. Wieder ausgedehnt, konnte man nun beobachten, dass zwischen Gewebe und Stein ein Strohalm eingefügt worden war, der erstaunlich die Schwingungsbewegungen aufheben sollte. Die Spinn hatte eine volle Stunde gebraucht, um den ihr Gewicht um das hundertfünfzigfache übersteigenden Stein von fünf Milligramm drei Zentimeter in die Höhe zu heben. Damit hat sie eine Kraftleistung vollbracht, die der eines Mannes von mittlerer Größe entspricht, wenn er ein Gewicht von 10.000 Kilogramm fortbewegt.



in bester Ausführung
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernsprecher Nr. 596/31

Dic Motten kommen!

Erfolgreiche Bekämpfung durch Vergasung mit dem

Elektrolux-Vergaser

Auskunft und Vorführung durch

Elektrolux-Verkaufsstelle Mainz

Telephone 31190

Horst-Wessel-Platz 12

